

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 13

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 28. März 1952

Die Gemeinden des Ybbstales fordern den Ausbau der Bundesstraße Waidhofen a. d. Ybbs—Göstling

Gute Straßen sind die Vorbedingung für die ungehinderte wirtschaftliche Entwicklung eines Gebietes, sie sind notwendig zum geregelten Gütertransport, zur Heranbringung und zum günstigen Absatz der Produkte und im erhöhten Ausmaß für jene Gebiete des Landes von Bedeutung, die wegen ihrer landschaftlichen Schönheit, der Vorzüge ihres Klimas sich besonders für den Fremdenverkehr eignen. Diese Vorzüge können wir ruhig ohne Überhebung für das ganze Ybbstal in Anspruch nehmen.

Leider sind die Straßenverhältnisse trotz dauernder Klagen nicht besser geworden und ihr schlechter Zustand bildet ein schweres Hindernis einer erfolgreichen Erschließung des Ybbstales für den Fremdenverkehr. Der Autoverkehr erstreckt sich doch nur in jene Landesteile, wo die Verkehrswege annehmbar sind. Man schont den Wagen, da Reparaturen schweres Geld verschlingen. Es gibt auf der Ybbtalstraße wenig Ausweichstellen, schwer passierbare Engen und viele andere Verkehrshindernisse, die man lieber meidet.

Seit einigen Jahren ist die Straße Waidhofen—Göstling Bundesstraße. An ihrem Zustande hat sich nur wenig geändert. Sie ist heute noch eine schlechte Bezirksstraße, zum Teil nur ein besserer Güterweg. Was nützt es da, wenn sich die Fremdenverkehrsgemeinden durch Werbung bemühen, Fremde herein zu bringen, wenn Gastwirte und Hotels ihr Bestes daransetzen, die Gäste zufriedenzustellen, wenn die Fremden die Fahrt durch das schöne Ybbstal der Straße wegen unterlassen?

Es wurde von zuständiger Stelle darauf verwiesen, daß der Ausbau noch nicht durchgeführt wird, da die Frequenz der Straße zu wenig sei und andere Straßen, die mehr befahren werden, vorgezogen würden. Dies ist aber kein schlagkräftiges Argument, denn wäre die Straße gut, so würde das Ybbstal wegen seiner Naturschönheiten wohl ein sehr gerne besuchtes, beliebtes und bevorzugtes Ausflugs- und Erholungsgebiet sein. Also, zuerst die Voraussetzungen

des ungehinderten und gefahrlosen Verkehrs schaffen, dann ist die Frequenz von Haus aus gegeben!

Um endlich einmal in dieser Angelegenheit einen Wandel zu schaffen, haben die Gemeinden des Ybbstales eine Entschließung gefaßt, die wir nachstehend bringen, und die der n.ö. Landesregierung durch eine Abordnung überreicht werden wird.

Entschließung

Die Ybbstal-Bundesstraße Waidhofen a. d. Ybbs über Hollenstein a. d. Ybbs nach Göstling a. d. Ybbs erschließt bekanntlich ein an Naturschönheiten außerordentlich reiches Gebiet des westlichen Niederösterreichs. Der landschaftliche Charakter der Gegend bietet geradezu ideale Möglichkeiten für den Erholungssuchenden, den Bergsteiger und Touristen und den Sportler. Naturgemäß bedeutet der Fremdenverkehr für dieses Gebiet einen nicht unwesentlichen Faktor. Leider muß festgestellt werden, daß sich gerade die Ybbstal-Bundesstraße, deren Beschaffenheit für den Fremdenverkehr von ausschlaggebender Bedeutung ist, in einem äußerst desolaten Zustand befindet. Dies wird um so deutlicher bei Vergleich mit Straßenzügen in anderen Gebieten, die sich bei weitem nicht mit dem Ybbstal messen können. Unzählige Klagen seitens der Autoreisenden erhärten diese Tatsache. Der Straßenzustand hat zur Folge, daß eine Benützung nur wenn unbedingt nötig erfolgt. Die nachteiligen Folgen für den Fremdenverkehr sind hiedurch klar erkennlich.

Die unterzeichneten Gemeinden erwarten, daß endlich auch einmal das stiefmütterlich behandelte Ybbstal Berücksichtigung findet und seitens der zuständigen Stellen der Ausbau der Ybbstal-Bundesstraße raschest möglich in die Wege geleitet wird.

Magistrat Waidhofen a. d. Ybbs:
Der Bürgermeister:
I. V. Helmschläger e. h.

Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs-Land:
Der Bürgermeister:
Ing. Hänsl er e. h.

Marktgemeinde Ybbsitz:
Der Bürgermeister:
Kupfer e. h.

Gemeinde Opponitz:
Der Bürgermeister:
Stefan Lueger e. h.

Gemeinde Hollenstein a. d. Ybbs:
Der Bürgermeister:
Zwettler e. h.

Gemeinde St. Georgen a. R.:
Der Bürgermeister:
Seb. Haidler e. h.

Gemeinde Göstling a. d. Ybbs:
Der Bürgermeister:
Längauer e. h.

Obenstehende Entschließung wurde auch dem Bundesrat Tazreiter, Nationalrat Mayerhofer, Nationalrat Wallner, Landtagsabgeordneten Bachinger, Landtagsabgeordneten Fehringer und Landtagsabgeordneten Sigmund übermittelt.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die Angleichung der Bezüge der Altpensionisten an die der Neupensionisten soll längstens ab 1. Jänner 1953 erfolgen. Bisher bezogen die Altpensionisten 95% der Pensionen.

Das Wirtschaftsdirektorium beschloß, für die Osterwoche, das ist vom 7. bis ein-

schließlich 12. April, sämtliche für den Fleisch-, Selch- und Wurstwarenverkauf bestehenden Einschränkungen außer Kraft zu setzen.

Zum ersten Mal seit fünf Jahren ist der Goldbestand der Österr. Nationalbank gestiegen, und zwar von 51 Millionen auf 97 Millionen Schilling.

Im Wiener Bürgertheater wurde ein Theaterstück von Hans Naderer über Erzherzog Franz Ferdinand, betitelt „Im Schatten der Krone“, aufgeführt.

Entgegen einem früheren Plan werden für die Eröffnungsfestlichkeiten im Stephansdom am 26. und 27. April keine Eintrittskarten ausgegeben. Der Dom, der etwa 10.000 Menschen faßt, wird während der Feierlichkeiten frei zugänglich sein. Lediglich für die Mitglieder der Bundesregierung, der Landesregierungen und des Diplomatischen Korps werden einige Plätze reserviert sein. Um aber allen — man rechnet mit etwa 80.000 Menschen — die Teilnahme an der Feier zu ermöglichen, werden die Veranstaltungen vom Dom auf den Stephansplatz, auf die umliegenden Straßenzüge und über alle Sender übertragen. Zu Beginn der Feierlichkeiten wird der Verband der Österr. Brieftaubenzüchtervereine vom Stephansplatz aus Tauben hochlassen, die die Kunde von der Eröffnung in alle Bundesländer tragen werden. Für diesen Programmpunkt ist allerdings schönes Wetter erforderlich.

Durch die anhaltende Schneeschmelze ist in der Donau Hochwasser eingetreten. Die Auegebiete in den Gemeinden Ardaggermarkt und Stephanshart wurden unter Wasser gesetzt.

Die Bundesstraße zwischen Hietlau und Eisenerz wurde am 24. ds. durch einen mächtigen Erdrutsch in einer Länge von 60 Meter 4 Meter hoch verschüttet. Die Erdmassen, die vom Elferkogel niederstürzten, rissen 30 Meter einer Kleinbahn mit und beschädigten ein Fernkabel der Post. Verletzt wurde niemand. Die Aufräumungsarbeiten werden etwa eine Woche dauern.

Im Kohlenbergwerk Gaming verunglückte der 21jährige Förderer Wilhelm Gruber tödlich. Er wurde von einem Felsblock zermalmt.

Eine der schwersten Lawinenkatastrophen des heurigen Winters ereignete sich am 20. ds. auf einer Baustelle der Illwerke im obersten Paznauntal an der Tirol-Vorarlberger Grenze. Im sogenannten „Lorreinboden“, einem Kar in 1850 Meter Seehöhe, wurde eine Reparaturbaracke von einer Naßschneelawine unter einer vier Meter hohen Schneedecke begraben. Von den zwölf Arbeitern, die sich in der Baracke befanden, wurden sieben getötet, fünf erlitten schwere Verletzungen.

Der österreichischen Regierung sind vor wenigen Tagen 50.000 Zentner Getreide von Rumänien angeboten worden, davon 30.000 Zentner Roggen und 20.000 Zentner Mais. Rumänien ist zudem bereit, mehrere tausend Zentner Futtermittel zu liefern, wobei die Möglichkeit besteht, sowohl Getreide wie die Futtermittellieferungen noch bedeutend zu erhöhen, wenn entsprechende Kompensationsgüter von Österreich geboten werden. Derzeit wird über Lieferungen von großen Stahlkonstruktionen für Maschinenhallen verhandelt. Die Sensenindustrie liefert 160.000 Sensen nach Rumänien; eine Hälfte ist bereits ausgeliefert. Für seinen industriellen Aufbau braucht Rumänien eine große Menge Eisen und Stahl, auch in Magnesit herrscht Bedarf, wobei Rumänien für diese Güter beträchtlich höhere Preise bezahlt als etwa Amerika. Es sind alle Möglichkeiten gegeben, um den österreichischen Handelsverkehr mit Rumänien beträchtlich zu erweitern, vorausgesetzt, daß die österreichische Regierung dazu gewillt ist.

AUS DEM AUSLAND

Ein gräßliches Flugzeugunglück ereignete sich in der Nähe von Frankfurt a. M. Eine viermotorige Maschine der niederländischen Luftverkehrsgesellschaft KLM, stürzte kurz vor der Landung auf dem Rhein-Main-Flughafen ab und explodierte. Dabei kamen 44 Personen ums Leben, vier Passagiere wurden schwer verletzt in letzter Minute geborgen.

In einem kleinen italienischen Dorf bei Chiari wollte ein Bauernsohn eine Senkgrube auspumpen. Als die Pumpe versagte, stieg der Mann in die Grube, um den Defekt zu beheben. Dabei wurde er von Giftgasen betäubt. Einer seiner vier Brüder, die im gleichen Hof leben, stieg in die Senkgrube, um den Bewußtlosen zu bergen, wurde aber ebenfalls ohnmächtig. Einer nach dem anderen von den vier Brüdern stieg nun in die Grube, um den anderen das Leben zu retten, und alle fünf blieben liegen. Als die Feuerwehr mit Gasmasken die Bewußtlosen barg, waren sie tot. Alle fünf Brüder waren verheiratet und hatten insgesamt 22 Kinder.

England unternimmt gegenwärtig Versuche mit neuartigen Windkraftwerken. Der stellvertretende Chefingenieur der staatlichen britischen Energiebehörde, Marshall, teilte mit, daß in Schottland bereits das erste windmühlartige Kraftwerk aufgestellt worden ist. Die dreiteiligen Windflügel sind mit einem Generator gekoppelt. Einige der besten Propellerkonstruktoren des Landes arbeiten an neuen Flügelmodellen.

Mit 4,2 Millimeter Länge und Breite ist ein zur Zeit in Münchner Buchhandlungen angebotenes Büchlein das kleinste Druckwerk der Welt. Das Gewicht dieses 20 hauchdünne Seiten starken Buches entspricht dem einer ausgewachsenen Stubenfliege. Auf der ersten Seite enthält es das vollständige evangelische Vaterunser. Die Buchstaben sind nur mittels einer starken Lupe zu lesen. Der Satz ist ein Meisterwerk der Schriftgießerei. 252 Exemplare dieses in Leder gebundenen und mit echtem Goldschnitt und Goldprägung verzierten Miniaturbuches passen bequem in eine gewöhnliche Zündholzschatulle.

In den letzten Tagen verwüstete ein Tornado sechs amerikanische Südstaaten. 232 Tote, 1007 Verletzte, mehr als 3000 Obdachlose, nahezu 1000 zerstörte und 1391 beschädigte Häuser, Hilferufe von mehr als 2600 Stellen, Schäden, die in die Millionen Dollar gehen, das ist die erste Bilanz. Die Krankenhäuser sind überfüllt, Schulen und Säle wurden notdürftig als Hilfslazarette eingerichtet.

Der Tanzlehrer Oskar Duryea, der im Jahre 1913 den Foxtrott als neuen Tanz aufbrachte, starb in Newyork im Alter von 81 Jahren.

In Moskau ist wieder ein Hochhaus im Bau. Es wird mit 37 Stockwerken in fünf terrassenförmigen Abstufungen 275 m über dem Moskwafluß und dem Roten Platz em-

Die Sorge um Österreichs Zukunft

Der Finanzminister über seine Finanzpolitik

Finanzminister Dr. Kamitz gab anlässlich verschiedener Anfragen im Nationalrat über seine Finanzpolitik Erklärungen ab, in denen er eingangs ausführte, daß seine Haltung auf der Grundlage der Gesetze und der Sorge um Österreichs Zukunft bestimmt sei. In der Frage des Wohnhausbaues führte er u. a. aus: Die im Bundesfinanzgesetz 1952 für den Wohnhausbau bewilligten Gelder wurden nicht gesperrt, sondern lediglich zum Teil und insoweit gebunden, als die Bedeckung nicht sichergestellt ist. Im Bundesvoranschlag sind an Ausgabenkrediten für Wohnbauzwecke 320,8 Millionen Schilling vorgesehen. Dem Wohnhaus-Wiederaufbaufonds stehen im Jahre 1952 insgesamt mehr als 550 Millionen zur Verfügung. Da für sämtliche Baukredite des Bundes allgemein eine 20-prozentige Bindung ausgesprochen wurde, wurde auch bei den Krediten für den Wohnhaus-Wiederaufbaufonds eine entsprechende Sperre durch eine Bindung des gesamten Zuschusses des Bundes in der Höhe von 100 Millionen Schilling, in diesem Falle also weniger als 20 Prozent, verfügt. Dem Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds fließen im Jahre 1952 insgesamt 285 Millionen Schilling zu. Hier war für eine verschärfte Bindung der Umstand maßgebend, daß dem Fonds durch die neuerschaffenen Beiträge Kredite zur Ver-

fügung stehen, die um 80 Prozent höher liegen als im Vorjahr, in welchem der Fonds keine eigenen Einnahmen aus den erst ab 1952 wirksamen Wohnbauförderungsbeiträgen hatte.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte der Minister, daß trotz der Kürzungen keine wesentliche Steigerung der Arbeitslosigkeit eintreten wird. Die Elektrifizierung der Westbahn bleibt gesichert. Wegen Streichung einzelner Budgetposten wies der Finanzminister darauf hin, daß er dazu sehr wohl berechtigt ist. Der Nationalrat habe nun das Bundesfinanzgesetz 1952 mit einem Gesamtantrag von über einer Milliarde Schilling beschlossen. Dieser Abgang werde sich im Zusammenhang mit der verspätet durchgeführten Gütertarifreform der Bundesbahnen um 500 Millionen Schilling erhöhen; Preisstützungen und andere Maßnahmen wirtschaftlicher Natur werden zu einer weiteren Überschreitung in der Höhe von mindestens 500 Millionen Schilling führen. Im Hinblick auf diese Lage fühlte sich das Finanzministerium verpflichtet, den anweisenden Dienststellen mitzuteilen, mit welchen Ausgabekrediten sie zunächst rechnen können. Hätte das Finanzministerium diese Pflicht vernachlässigt, dann wäre im Laufe des Jahres 1952 die Zahlungsunfähigkeit der Bundesverwaltung eingetreten.

porragen. Das neue Gebäude wird aus Eisenbeton mit einem Stahlgerüst errichtet. Die Außenwände werden mit keramischen Platten und weißem Kalkstein, die Innenwände mit verschiedenartigem Marmor verkleidet. In dem Riesengebäude werden eine Rolltreppe und 70 Schnellfahrstühle ihren Dienst versehen.

Eine Uhrenfabrik in Chicago hat eine **Armbanduhr** entwickelt, deren Werk durch eine elektrische Miniaturbatterie betrieben wird. Die Batterie in der Größe einer kleinen Arzneipulle hat angeblich eine Lebensdauer von einem Jahr.

Bauernmilch oder Molkereimilch

In den Randgebieten der Städte und in solchen Konsumorten, die rings von Agrarland umgeben sind, hat sich vielfach herausgebildet, daß die Verbraucher die Milch direkt beim Produzenten kaufen, statt sich mit molkereimäßig behandelter Milch zu versorgen. Die Hausfrauen haben dafür sowohl Gründe der Qualität als auch des Preises geltend gemacht.

Was nun zuerst die Qualitätsfrage angeht, so ist es möglich, daß die Hausfrau beim Bauern eine um einige Zehntel Prozent fettreichere Milch bekommt als dies bei der immer auf den gleichen Fettgehalt eingestellten Molkereimilch der Fall ist. Es kann aber, schon mit Rücksicht darauf, daß die ermolkene Frühmilch fettarm ist, auch das Umgekehrte eintreten. Solche Unterschiede im einen oder anderen Sinne lassen sich nur laboratoriumsmäßig nachweisen. Ein Haushalt verfügt nicht über die Mittel, sie festzustellen, zumal das beliebte Argument, daß die Bauernmilch stärker aufnahm, wenn man sie eine Weile stehen läßt, absolut kein Maß für den Fettgehalt ist. Zum Zwecke der hygienischen Behandlung passiert die Milch in der Molkerei eine Reihe von Apparaten, wodurch die in ihr enthaltenen Fettkügelchen zerkleinert und vermehrt werden. Dieser rein physikalische Vorgang bringt es aber mit sich, daß das Fett in der

Molkereimilch gleichmäßiger verteilt bleibt. Das Aufrahmen bei der Molkereimilch tritt deshalb weniger stark auf als bei der Bauernmilch, selbst wenn diese einen kleineren Fettgehalt hätte.

Was nun die Preisfrage angeht, so ist es richtig, daß die Ab-Hof-Milch dem Konsumenten etwas billiger zu stehen kommt, wofür er jedoch die effektiven Nachteile, insbesondere der Unsicherheit in hygienischer und gesundheitlicher Beziehung in Kauf nehmen muß. Der Bauer hinwiderum sieht seinen Vorteil darin, daß er bei der direkten Abgabe an den Verbraucher einen höheren Preis als von der Molkerei erhält.

Diesen für beide Teile momentanen Vorteilen stehen aber auf weitere Sicht ebenso für beide Teile nachteilige wirtschaftliche Folgen gegenüber, die eine Regelung der Dinge dringend erfordern. Diese Folgen bestehen darin, daß durch eine Preisgabe der Ordnung in der Milchwirtschaft zuerst der Milchpreis für den Bauern und dann die geregelte Versorgung in den Städten restlos zusammenbrechen würde. Daß in diesem Falle die städtische Bevölkerung, die sich nicht vom Bauern nebenan versorgen kann, am meisten benachteiligt wäre, ist klar. Darum ist es richtig, wenn zur Zeit, wo die zuständigen Stellen daran sind, den Ab-Hof-Verkauf von Milch auf Fälle unbedingter Versorgungsnotwendigkeit einzuschränken, ebenso wie bei den Produzenten, auch an die Konsumenten appelliert wird, diese Bemühungen aktiv zu unterstützen. Durch die notwendige Einbeziehung der Ab-Hof-Milch in die milchwirtschaftliche Lenkung und das Ausgleichswesen ist der bisherige Anreiz der preislichen Differenz in der Hauptsache ausgeschieden worden. Die Vorzüge der in der Molkerei durch fachliche Behandlung keimfrei gemachten Milch sprechen eindeutig zu ihren Gunsten. Darum ist von der hygienischen Warte aus gesehen, die Frage ob Bauernmilch oder Molkereimilch klar entschieden und ebenso außer Zweifel gestellt, daß die schon längst fällige Regelung der Ab-Hof-Verkäufe von Milch auch im Interesse der Gesamtheit der Verbraucher gelegen ist.

hrasnik nicht nur zur vollkommen modernen Ausrüstung, sondern auch zur leistungsfähigen Ausbildung die Anerkennung aussprechen. Außer Schuldirektor Friedrich Helmschläger als Vizebürgermeister und Feuerwehrreferent der Stadtgemeinde waren noch die Kameraden Franz Duda, Hermann Zeilinger und Karl Weinzinger sowie eine Gruppe von Feuerwehrmännern in Arbeitsadjustierung zur Begrüßung des Inspizierenden erschienen. Samstag den 22. ds. fand in Ybbsitz die Inspizierung der Ortsfeuerwehr durch die Kameraden Franz Duda und Karl Weinzinger statt, Bezirksfeuerwehrat Hermann Zeilinger war geschäftlich verhindert, daran teilzunehmen. Die Feiw. Feuerwehr Ybbsitz als derzeit stärkste Wehr des Bezirkes war fast vollzählig angetreten und die Inspizierenden wurden vom Hauptmann Eduard Sonneck und Stellvertreter Leopold Schörghuber kameradschaftlich begrüßt. Jakob Kupfer fungierte als Bürgermeister der Marktgemeinde Ybbsitz. Daß alles in allem klappte und die schlagfertige Ausrüstung besichtigt werden konnte, ist selbstverständlich, hat doch Ybbsitz jederzeit auch im Ernstfalle voll und ganz seinem Namen Ehre gemacht. Die Frühjahrsitzung des Bezirksverbandsausschusses wird voraussichtlich am Osterdienstag den 15. April im Gasthofe Lindenhofer-Stumfchl stattfinden.

Stefan Hackl, ein christlicher Arbeiter, gestorben. Am 20. März ist Stefan Hackl, Schulwart i. R., ehemaliger langjähriger Stadt- und Gemeinderat, im 88. Lebensjahre im hiesigen Krankenhaus gestorben und am 22. März wurde, was sterblich an ihm war, unter Teilnahme fast des gesamten Gemeinderates unter Führung Vizebürgermeisters Helmschläger und einer großen Trauergemeinde zu Grabe getragen. Stefan Hackl, geboren 1864, war von Beruf Schneider. Sein Leben war, wie Prälat Doktor Landlinger in seiner ergreifenden Ansprache am offenen Grabe darlegte, ein Sucher und Kämpfer für Brot und Gerechtigkeit. Die Sorge ums Brot trieb ihn in jungen Jahren über die Grenzen des damaligen Österreich-Ungarns nach Deutschland. Hier schon begann sein Kampf um Brot und Gerechtigkeit über sein eigenes Schicksal hinaus für alle arbeitenden Menschen. Und dieser Kampf wurde auch nach seiner Rückkehr in die Heimat zum Leitstern seines Lebens und Wirkens. Er hatte aus tiefem persönlichem Erleben heraus, wie er uns einmal in schlichter Ehrlichkeit erzählte, aus ursprünglich ungläubiger Haltung zur christlichen Auffassung alles Geschehens gefunden und für die Verwirklichung dieser Erkenntnis setzte er nun alle seine Kraft ein. Aus dieser Haltung heraus war er führend im Gesellenverein tätig, wurde er zum Mitbegründer der christlichen Arbeiterbewegung und der christlichen Gewerkschaft. Männer, wie der jetzige Nationalratspräsident Kunschak, Heitzinger, Dengler und Scholz waren seine Mitkämpfer und Freunde und mit ihnen zusammen warf er die ganze Kraft einer wirklichen Persönlichkeit in den langwierigen und mühevollen Kampf um „Brot und Gerechtigkeit“ für jeden ehrlich schaffenden Menschen. Und als Bezirksvorsorger galt seine Sorge den Opfern einer nicht gottgewollten, vom Christentum verworfenen Gesellschaftsordnung. Am Schlusse seines langen Lebens müssen alle, die die Begleiter und Zeugen dieses Lebens waren, ihm das Wort zuerkennen: Er hat einen guten Kampf gekämpft. Diese Anerkennung gaben ihm auch die Abschiedsworte des Landtagsvizepräsidenten Endl, des Bezirksobmannes des christl. Arbeiter- und Angestelltenbundes Landtagsabg. Fehring, die aus Trauer und Schmerz heraus die Bedeutung dieses vorbildlichen Lebens würdigten und die Abschiedsworte Vizebürgermeister Helmschlägers, der für den erkrankten Bürgermeister Komm.-Rat A. Lindenhofer und im Namen der Heimat Abschied nahm und in dem Dahingegangenen den sozialen Menschen und Reformen des Ybbstales würdigte. Und es ist so, wie der Vizebürgermeister sagte: Sein Name wird in der Geschichte Waidhofens und in der Geschichte der Arbeiterbewegung weiterleben für alle Zukunft.

Arbeitsjubiläum — Kameradschaftsabend. Samstag den 22. ds. hatte sich die gesamte Belegschaft der hiesigen Kunstmühle und Teigwarenfabrik Hans Kittel zu einem Kameradschaftsabend im Brauhausgasthof zusammengefunden. Galt es doch einen verdienten Kameraden, den Mühlenbauteisler Josef Schwab, zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum bei der Firma zu beglückwünschen. Firmeninhaber Hans Kittel nahm die Gelegenheit wahr, in längerer humorvoller Weise das Leben und Wirken des Jubilars zu beleuchten und überreichte demselben ein schönes, wertvolles Geschenk. Namens der Arbeiterkammer Waidhofen a. d. Ybbs überbrachte Sekretär Schaubberger die Glückwünsche und übergab Schwab ein Diplom der Arbeiterkammer. Für die Belegschaft der Firma sprach Betriebsratsobmann Josef Buchinger, der dem Gefeierten die Wünsche seiner Mitarbeiter überbrachte, ihm bestes Wohlergehen für die fernere Zukunft wünschte und das Geschenk seiner Kameraden überreichte. Der Jubilär dankte mit freundlichen Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Bald entwickelte sich ungezwungene Heiterkeit, wozu Küche und Keller des Wirtes ihren Teil beitrugen und — wie wir hören — soll es sehr spät geworden sein, bis der letzte der Teilnehmer in seiner Wohnung landete.

ÖGB, Gewerkschaft der Metall- und Bergarbeiter. Am 6. April um 9 Uhr vormittags findet im Gasthof Fuchsbauer die Ge-

neralversammlung der Ortsgruppe der Gewerkschaft der Metall- und Bergarbeiter statt. Es wird ein Referent aus St. Pölten sprechen. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht die Ortsgruppenleitung.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Kindererholungsaktion. Für den Turnus vom 21. Mai bis 17. Juni haben wir im Erholungshaus Freiland drei Plätze für Knaben und Mädchen von 3 bis 14 Jahren bzw. nur für Knaben von 14 bis 16 Jahren zugewiesen erhalten. Anmeldungen bis spätestens 20. April in unserer Sprechstunde, sonntags von 9 bis 11 Uhr im Vereinslokal Reitbauer, Kostenbeitrag für ein Kind zu diesem Vorsaisonstermin 126 Schilling. Beachten Sie auch den Aushang in unserem Anschlagkasten am Freisingenberg. — Preisbegünstigung beim Schuheinkauf. Die Verbandsleitung konnte nach längerem Bemühen abermals einen größeren Posten von Kinderschuhen mit bedeutender Preisermäßigung sichern. Es handelt sich um erstklassige Strapazlederschuhe in den Größen 26, 27, 31, 32, 33 und 34. Der Preis beträgt einheitlich 70 S. Bestellungen können in der Sprechstunde gemacht werden. Dagegen ist der Sonderabatt beim Einkauf von Delka-Schuhen wegen der allgemeinen zweiten Preissenkungsaktion aufgehoben und Anweisungsscheine werden nicht mehr ausgegeben. K.O.V.-Füllhalter können wieder bestellt werden, falls sich mindestens sechs Interessenten melden.

Bienenzüchterverein. Am Sonntag den 23. ds. fand in Kornmüllers Gasthaus zu Zell die diesjährige Jahreshauptversammlung des Zweigvereines Waidhofen a. Y. der Bienenzüchter statt, die einen guten Besuch aufwies. Obmannstellvertreter Ch. A. Berger begrüßte die Erschienenen und leitete die Versammlung ab. Obmann J. Steinbach wegen eines Unfalles das Bett hüten mußte. Auch Schriftführer F. Bajez war krankheitshalber nicht anwesend. Aus dem Bericht des Säckelwartes war zu entnehmen, daß der Zweigverein über einen Saldo von S 1141,44 verfügt. Dem Kassier Langsenlehner wurde über Antrag des Kasseprüfers Pischl die Entlastung erteilt und ihm der Dank der Hauptversammlung zum Ausdruck gebracht. Der Mitgliedsbeitrag, in dem der Bezugspreis des „Österr. Imkers“, der Bezirks- und Landesverbandsbeitrag, der Schadens- und der Haftpflichtversicherungsbeitrag inbegriffen ist, wurde für 1952 mit 30 S festgesetzt und angenommen. Kam. Somasgutner sprach über den Gesundheitszustand unserer Völker und machte ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Einsendungen von Bienenproben zur Untersuchung immer durch die Ortsgruppe zu erfolgen haben. Weidewart H. Nadler teilte mit, daß anlässlich der Ausgabe des Frühjahrsfutters junge Götterbäume an die Mitglieder abgegeben werden. Die bisherige Vereinsleitung, der Schulrat H. Nadler dank, Vertrauen und Anerkennung aussprach, wurde über dessen Antrag einstimmig wiedergewählt. Die Mitteilung des Vorsitzenden, daß der Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs im Frühjahr eine Exkursionsfahrt zur Biologischen Anstalt in Lunz a. S. zu unternehmen gedenkt, wurde mit großem Beifall zur Kenntnis genommen. Zum Schluß ergriff Wanderlehrer Direktor K. Pechaczek das Wort zu seinem Vortrag „Wie wirkt der leere Raum im Stock auf die Wachsabscheidung den Biene?“ Forschungen auf diesem Gebiet ergaben, daß die Wachsabscheidung unserer Bienen durch wiederholte Schaffung eines leeren Raumes zwischen den Waben im Ausmaß von ein bis drei Rähmchenden stark angeregt und gefördert werden kann und daß ein fleißiges Wachserzeugen und eine rege Bautätigkeit den Honigertrag keineswegs beeinträchtigt, sondern ihn sehr steigert. Anschließend an diese interessanten Ausführungen sprach Wanderlehrer Pechaczek noch über die Vornahme und den großen Wert von Ständeschauen vor und nach der Tracht und legte der Imkerschaft solche Ständebesuche warm ans Herz.

Zell a. d. Ybbs

Verlautbarung. Es wird in Erinnerung gebracht, daß der Parteienverkehr in der Gemeindeganzlei der Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs nur zu den festgesetzten öffentlich kundgemachten Amtsstunden stattfindet.

Gemeinderatssitzung. Am Dienstag den 18. ds. fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Johann Stühl die erste diesjährige Gemeinderatssitzung statt. Nach Kenntnisnahme des letzten Sitzungsprotokolls wurde u. a. der Bescheid des Amtes der n.ö. Landesregierung vom 23. Februar 1952 über die Übergabe des Hammerwehres in die Erhaltung der Gemeinden Waidhofen und Zell a. Y. verlesen. In seinen Ausführungen hiezur erklärte der Bürgermeister, daß ein Übereinkommen über die schlüsselmäßige Aufteilung der Erhaltungskosten mit der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs bisher nicht erreicht werden konnte und daher eine entsprechende Eingabe bzw. Stellungnahme der Gemeinde Zell a. Y. hiezur an das Amt der n.ö. Landesregierung gerichtet wurde. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Frage, ob Zell a. Y. Fremdenverkehrsgemeinde werden soll, beraten. Im Vorjahr wurde im Hinblick auf die Unbenutzbarkeit des Schloßhotels von einer Antragstellung zur Benennung als Fremdenverkehrsgemeinde Abstand genommen. Inzwischen sind jedoch verschiedene Änderungen eingetreten und es wird das Schloßhotel schrittweise seiner früheren Verwendung zugeführt, so daß die Voraussetzungen — entsprechende Unterkunftsmöglichkeiten für

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 16. ds. ein Knabe Erich der Eltern Alois und Karoline Wasinger, Invalidenrentner, Waidhofen, Weyerstraße 96. Am 16. ds. ein Mädchen Brigitte Erna der Eltern Rudolf und Erna Seisenbacher, Lokomotivwart der ÖBB, Waidhofen, Patental 15. Am 17. ds. ein Knabe Stefan der Eltern Alois und Elisabeth Haider, Sägearbeiter, Ybbsitz, Kleinprolling 25. Am 17. ds. ein Mädchen Marianne der Eltern Johann und Maria Huber, Glüher, Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte 13. Am 17. ds. ein Knabe Josef der Eltern Josef und Theresia Resch, Bauer, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 8. Am 18. ds. ein Knabe Hermann Josef der Eltern Hermann und Maria Simmer, Bauer, Waidhofen-Land, Kammerhofrotte 35. Am 23. ds. ein Mädchen Ruth Maria der Eltern Josef und Sophie Dieplinger, Zahntechniker, Waidhofen, Mühlstraße 12. Am 23. ds. ein Knabe Stefan der Eltern Stefan und Juliana Seisenbacher, Hilfsarbeiter, Sonntagberg, Rotte Nöchling 16. — **Todesfälle:** Am 13. ds. Theresia Schörghuber, Hausgehilfin, Waidhofen-Land, Kammerhofrotte 49, 36 Jahre. Am 20. ds. Johann Scharrer, Hilfsarbeiter, Windhag, Rotte Schilchermühle 35, 51 Jahre. Am 21. ds. Hedwig Kindslehner, Ausnehmerin, Waidhofen-Land, Mairrotte 17, 72 Jahre.

Arztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 30. ds.: Dr. Karl Fritsch.

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 30. März um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Vermählung. In Wien fand kürzlich die Vermählung des Sohnes des hiesigen Forstmeisters Heinz Karner, Kurt Karner, mit Fr. Regina Kraus statt. Unsere besten Glückwünsche!

Meisterprüfung. Am 22. ds. hat Frau Rosl Böttcher die Meisterprüfung für das Modistengewerbe erfolgreich bestanden. Herzlichen Glückwunsch!

Dienstjubiläum. Anlässlich ihres 40jährigen Dienstjubiläums wurde dieser Tage Fr. Maria Siegl durch die Überreichung eines Diploms und Geschenkes von der Arbeiterkammer geehrt. Durch seltenes Pflichtbewusstsein und unermüdeten Fleiß ist sie in unwandelbarer Treue mit dem Hause Prasch verbunden, mit dem sie Freud und Leid durch 40 Jahre geteilt hat.

Orgelkonzert. Am Palmsonntag (6. April) um 5 Uhr nachmittags findet in der Stadtpfarrkirche ein Orgelkonzert statt. Zur Aufzählung kommen Werke von J. S. Bach und Franz Schmidt. Ausführende sind: Gustav Hoffmann, Orgel, Steffi Tröschler, Sopran, Willibald Somasgutner, Flöte, und eine Bubensingschar. Der Eintritt ist frei. Freiwillige Spenden für die Erhaltung der Orgel werden erbeten. Programme mit einführender Erläuterung und Texten werden beim Kirchturm erhältlich sein.

Sensations-Tombola in Waidhofen a. Y. Am 4. Mai veranstaltet die Stadtgemeinde zu Gunsten des allg. öffentl. Krankenhauses eine Groß-Tombola, die alles auf dem Ge-

biet des Glücksspiels bisher in Waidhofen Dagewesene bei weitem übertreffen wird. Wirklich sensationelle Gewinne warten auf ihre Besitzer: 1. Ein fabriksneues Motorrad, Puch 250 cm³. 2. Eine Kücheneinrichtung. 3. Eine Nähmaschine sowie eine große Zahl weiterer wertvollster Treffer. Die näheren Einzelheiten werden noch rechtzeitig bekanntgegeben. Jedenfalls halten Sie sich den 4. Mai (Florianisonntag), den Tag der großen Chance, frei.

Österr.-Sowjetische Gesellschaft. Nach längerer Zeit gelang es wieder, für die Jugend einen interessanten Film zu erschaffen. Statt des schon sehr erwarteten schönen Tierfilms kam der Film „Ein Kindertraum“, den aber auch gut gefallen hat und einen starken Besuch aufwies. Wir machen aufmerksam, daß Samstag den 29. ds. um 14 und 16 Uhr wieder einige Märchenfilme sowie der Kulturfilm „Sowjetkirgisen“ zu sehen sind, wozu wir jung und alt herzlichst einladen.

50jähriges Bestandsjubiläum der Raiffeisenkasse Waidhofen-Land. Die Raiffeisenkasse Waidhofen-Land und Böhlerwerk feiert am Sonntag den 30. ds. ihr 50jähriges Bestandsjubiläum. Um 8 Uhr früh findet in der Stadtpfarrkirche eine Festmesse statt und anschließend im Landgemeinde-Gasthof Reiter die Jubiläumsfeier.

Jugend musiziert. Einen sehr hübschen musikalischen Abend veranstaltete unsere Jugend des Realgymnasiums und der Frauenoberschule. Sie brachte mit ihren Liedern und Orchesterstücken Proben aus dem Musikleben der Anstalt. Der Ertrag dieses Abends sollte gleichzeitig teilweise zur Kostendeckung für die Schule notwendigen neuangeschafften Magnetophons dienen. Der Besuch war sehr zahlreich und zeigte, daß die Waidhofener Bevölkerung sehr regen Anteil an den Veranstaltungen der Jugend nimmt, und bewies auch den Wert solcher Veranstaltungen, der darin liegt, daß die jungen Kräfte ihrem Publikum einen fruchtbringenden Kontakt vermitteln. Die Leitung der Veranstaltung lag in den bewährten Händen des Musiklehrers der Anstalt Prof. Wieser, der trotz Kürze der Zeit alles aus dem Chor herausholte, was notwendig war. Es wurden Lieder von Brahms („In stiller Nacht“), Schumann („Zigeunerleben“), Mozart („Komm, lieber Mai“), Schubert („Lindenbaum“, „Rosmarienbaum“) u. a. zum Vortrag gebracht. Aus der Unterstufe waren auch einige Solistinnen zu hören, die sogar auf Wunsch des Publikums ihre Lieder wiederholen mußten. Sehr hübsch wirkte auch die einheitliche Kleidung der Mädchen, die fast ausschließlich in weißen Blusen und blauen Röcken erschienen waren. Auch das Schülerorchester, das Werke von Glück, Händel, Stanitz u. a. zum Vortrag brachte, zeichnete sich durch Korrektheit und gute Leistung aus. Direktor Baumann eröffnete den Abend und dankte auch gleichzeitig den vielen Besuchern für ihr wohlwollendes Verständnis und für ihr zahlreiches Erscheinen.

Bezirksfeuerwehrverband, Freitag den 21. ds. hielt Bezirksverbandskommandant Jakob Kupfer die Inspizierung der Feiw. Stadfeuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs ab. Er konnte dem Hauptmann Franz Pod-

Der Voranschlag 1952 der Stadt Waidhofen a. Y. vom Gemeinderat angenommen

Der Voranschlag der Stadtgemeinde für das Jahr 1952 wurde in der Gemeinderatssitzung vom 25. ds. von der Mehrheitspartei gegen die zwei Stimmen des Linksblocks angenommen. Die Sitzung dauerte bei zwei Stunden.

Vizebürgermeister Dir. Helmettschlager leitete in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Komm.-Rat Alois Lindenhof die Verhandlungen, die einen ruhigen Verlauf nahmen. Über den Voranschlag referierte der Finanzreferent der Gemeinde, Vizebürgermeister Fritz Sternecker, der auch zu den einzelnen Kapiteln Aufklärung gab. Über den Voranschlag lagen überdies für jeden Gemeinderat vervielfältigte Erläuterungen vor.

Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1952 sieht im ordentlichen Haushalt 3.858.200 S Einnahmen und 4.020.005 S Ausgaben, somit einen Abgang von 161.805 S vor. Wir haben schon in unserer Nummer 10 vom 2. März eine Aufstellung über die einzelnen Kapitel nach Ein- und Ausgaben gebracht. Der Abgang des ordentlichen Haushaltes soll durch Einsparungen bei den Ausgaben und durch Zuweisungen aus den Mitteln des Gemeindeausgleichsfonds gedeckt werden.

Im außerordentlichen Haushalt sind Einnahmen von 430.000 S und Ausgaben ebenfalls in der Höhe von 430.000 S vorgesehen, so daß der außerordentliche Haushalt ausgeglichen erscheint. Die Vorhaben des außerordentlichen Haushaltes können jedoch erst durchgeführt werden, wenn die erforderlichen Deckungsmittel rechtlich und tatsächlich gesichert sind. Die Hebesätze der Gewerbe- und Grundsteuer sowie die übrigen Gemeindeabgaben bleiben gegenüber dem Vorjahre unverändert. Von der Möglichkeit der Erhöhung der Grundsteuer bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben von 200 auf 400 Prozent hat die Gemeinde keinen Gebrauch gemacht.

An größeren Ausgaben im ordentlichen Haushalt sind erwähnenswert: Die Ausgaben

für die Volks- und Hauptschulen mit 240.000 Schilling, denen jedoch auch Einnahmen in der Höhe von 67.000 S gegenüberstehen. Ausgaben für die Bundesrealschule mit 106.000 S. Der 50prozentige Anteil für die Kosten der offenen und geschlossenen Fürsorge 110.000 S. Die Abgangsdeckung des Krankenhauses mit 150.000 S. Bei diesem Posten ist jedoch die in der nächsten Zeit zu erwartende Regelung der Frage der Minderleistungen der Krankenkassen wie auch die Teilung der Abgangsdeckung berücksichtigt, denn nach dem bisherigen Verhältnis würde sich der Abgang auf rund 500.000 Schilling belaufen. Für Lohn- und Siedlungswesen wurden an Sachhilfen und Beihilfen zum Zinsendienst 97.000 S bereitgestellt. Für den Ausbau des Kanalnetzes in der Weyerstraße und Friedhofgasse scheinen 90.000 S auf. Der Ankauf einer neuen Stadtwaaage erfordert 62.000 S und für den Ankauf eines Kippers sind 130.000 S vorgesehen. Für verschiedene notwendige Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden der Stadtgemeinde sind 271.000 S erforderlich. Die wirtschaftlichen Betriebe der Stadtgemeinde (Steinbruch, Forstbetrieb, Wasserwerk) werfen mit Ausnahme des Wasserwerkes keine nennenswerten Erträge ab. Die Filmbühne wurde im neuen Voranschlag, da sie nicht als Gemeindebetrieb gezählt werden kann, nicht mehr berücksichtigt.

Jedenfalls wird im Rechnungsjahr 1952 trotz allem noch äußerste Sparsamkeit notwendig sein, um das Gleichgewicht aufrechtzuerhalten. Auf Mehreinnahmen wird die Stadtgemeinde im kommenden Jahre nicht rechnen können.

Zu Beginn der Beratungen erklärte der Referent, daß der Voranschlag äußerst sorgfältig vorbereitet und gründlich durchberaten wurde. Er betonte, daß das vergangene Jahr die Durchführung einiger großer, Aufgaben gebracht hat, das heutige Jahr wird das Jahr des Sparens sein. Nachdem über alle Kapitel einzeln abgestimmt wurde und

auch die Gesamtvorlage genehmigt war, sprach Vizebürgermeister Sternecker das Schlußwort. Vizebürgermeister Dir. Helmettschlager sagte u. a., daß wir durch zwei Kriege gegangen sind und der zweite knapp vor den Toren unserer Stadt sein Ende fand. Unser Heimatland, unser Bund müssen nach diesem Unheil wieder aufgebaut werden. Wir hoffen, durch Arbeit, Sparsamkeit und Ordnung unsere Lage zu erleichtern und erwarten vom Bund und Land auch Entgegenkommen. Unser Stadtturm ist ein ewiges Zeugnis von ernster Aufbauarbeit, welchen Weg wir zum Wohle unserer Heimat beschreiten wollen. Für die SPÖ gab Stadtrat Griebenberger eine Erklärung ab, in der er ausführte, daß der Voranschlag im Zeichen der Sparsamkeit und des Sparwillens stehe. Es wurde dem Wunsche der Bevölkerung nach Möglichkeit entsprochen. Im vergangenen Jahre wurde so manches geleistet, was der Bevölkerung zum Vortheile gereicht und mit größtem Verantwortungsgefühl alle Angelegenheiten behandelt. Zum Schlusse dankte Stadtrat Griebenberger allen Beamten, Angestellten und Arbeitern der Gemeinde für ihre Tätigkeit im vergangenen Jahre. Für die ÖVP sprach G.R. Rudolf Hauer, der ausführte, daß die Stadtgemeinde trotz beschränkter Mittel Beachtenswertes geschaffen hat. Es wurde durch Wohnbaubehilfen und Unterstützung der Siedler die Voraussetzungen für gesundes Wohnen geschaffen und auch kulturelle Belange gefördert. Die Tätigkeit der Gemeindevertretung hält der Kritik der Öffentlichkeit wohl stand und die Bevölkerung ohne Unterschied der Partei müsse dies anerkennen. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, schloß Vizebürgermeister Dir. Helmettschlager die Sitzung mit dem Wunsche, daß Bürgermeister Komm.-Rat A. Lindenhof bald wieder genesen werde und die nächste Gemeinderatssitzung leiten könne.

Vorsitzende ein Bild unserer derzeitigen wirtschaftlichen und politischen Lage und zeigte auf, was auf dem Spiele steht, wenn wir das Ruder verlore. Er sagte unter Beifall der Anwesenden: „Wir sind für Frieden, Freiheit, kostendeckende Preise und Gerechtigkeit. Dieser Parole wird jeden vernünftig denkende Mensch beipflichten.“ Weiters wurden kulturelle Belange unter die Lupe genommen und für deren Finanzierung ein gerechter Schlüssel verlangt. Anschließend referierte Bezirksbauernbundobmann Kopf über Österreichs Volkswirtschaft und die Gesundung durch die notwendigen Maßnahmen, denen sich kein Staatsbürger entziehen darf, wenn sein Heimatland weiterbestehen soll. Abschließend wurde eine Futtermittelaktion für die Häusler und Bergbauern bzw. der Verteilungsschlüssel durchbesprochen und der Schweinebestand laut Zählung als Grundlage einstimmig angenommen. Hierauf sprach Bürgermeister Andreas Kopf über die moralische Pflichterfüllung und Seelensanierung, die auch die geistigen Berufe ohne Ausnahme durchdringen soll zur gesunden Fortentwicklung unserer Generation. Ortsbauernrat Sonnleitner sprach eindringliche Worte über die Pflichterfüllung, die jeder Bauernbündler im Interesse seiner Scholle mit seiner Mitarbeit im Bauernbund zu leisten hat, um so mehr, wenn er in den Genuß von Stützungsaktionen an der eigenen Wirtschaft gekommen ist. In all diesen Punkten waren sich sämtliche Bauernbundfunktionäre einig und entschlossen, vereint mit allen gutgesinnten Österreichern weiter mitzuhelfen am Aufbauwerk unseres Heimatlandes und sprachen die Hoffnung auf den baldigen Abschluß eines Staatsvertrages aus. Obmann Hirtner dankte nochmals allen Funktionären für ihre Arbeit im Rahmen des Bauernbundes und schloß nach dreistündiger Dauer die einmütig verlaufene Ortsbauernratssitzung.

Ybbsitz

Geburt. Am 10. ds. wurde dem Tischler Ernst Neubauser und seiner Frau Rosina, Rotte Schwarzenberg Nr. 34, ein Knabe geboren, der den Namen Otto Ernst erhielt.

Sterbefall. Am 18. ds. starb der Ausnehmer der Wirtschaft Maierhof Franz Helm, Rotte Maisberg Nr. 26, im Alter von 72 Jahren.

Großhollenstein

Prüfungserfolg. Am 30. ds. hat bei der n.ö. Landesregierung in Wien Fritz Steinbacher jun. die Staatsprüfung für Baumeister mit Erfolg bestanden. Wir entbieten dem jungen Baumeister unsere herzlichsten Glückwünsche!

Jahreshauptversammlung des Musikvereines. Die Musikkapelle von Hollenstein eröffnete im Theatersaal Edelbacher am Sonntag den 23. ds. um 10 Uhr vormittags mit einem flotten Marsch die diesjährige Hauptversammlung des Musikvereines. Obmann Hans Pschorr begrüßte die zahlreich besuchte Vollversammlung. Er gab einen kurzen Rückblick über das vergangene ereignisreiche Vereinsjahr. Der Verein zählt jetzt 27 ausübende Musiker und 180 unterstützende Mitglieder. Er dankte besonders herzlich dem ausgezeichneten, rührigen Kapellmeister Franz Streicher, der das belebende Element ist und durch die erfolgreiche Ausbildung der Kapelle so viel Freude bereitet. Der Obmann begrüßte sodann den erschienenen Ehrenkapellmeister Karl Peter, der sich ebenfalls durch eine langjährige emsige Tätigkeit um den Ausbau der Musikkapelle sehr große Verdienste

den Fremdenverkehr nunmehr gegeben sind. Nach einer eingehenden Wechselrede, wurde dem Antrag einstimmig zugestimmt, Zell zur Fremdenverkehrsgemeinde zu erklären. Im Anschluß daran berichtete Bürgermeister Stühl über den Stand der geplanten Asphaltierung und teilte u. a. mit, daß die n.ö. Landesregierung durch die Landesstraßenaufsichtsbehörde endgültig ihre Zusage zur Durchführung des geplanten Projektes gegeben hat und ein entsprechender Betrag hierfür bereitgestellt wurde. In diesem Zusammenhang brachte der Bürgermeister sein Bedauern zum Ausdruck, daß von Seite einiger Hausbesitzer, welche hauptsächlich den Nutzen des Straßenausbau haben werden, für die Unterbringung der Wohnparteien aus dem Hause der Landesstraßenaufsichtsbehörde (Köglhof) sehr wenig Verständnis entgegengebracht wurde. Beim nächsten Punkt der Tagesordnung erfolgte die Verlesung des Rechnungsabschlusses 1951 in allen Einzelheiten. Vizebürgermeister Frank berichtete hiezu als Obmann des Finanzausschusses, daß der vorgelegte Rechnungsabschluß in der Finanzausschusssitzung vom 6. ds. genauestens überprüft und die Gebarung laufend vom Finanzausschuß kontrolliert wurde. Nach einem kurzen Überblick über das abgelaufene Rechnungsjahr stellte der Vizebürgermeister den Antrag, den Istüberschuß des Jahres 1951 für den Gebarungsbetrag im ordentlichen Haushalt des Jahres 1952 zu verwenden, wonach die Annahme desselben einstimmig erfolgte und dem Bürgermeister für die umsichtige Leitung der Kassengeschäfte der Dank ausgesprochen und dem Kasserverwalter die Entlastung erteilt wurde. Als nächster Punkt der Tagesordnung erfolgte die Beratung und Beschlußfassung des Voranschlages 1952. Nach Verlesung des Vorberichtes wurde die Haushaltssatzung einer eingehenden Beratung unterzogen. Hiezu gab Vizebürgermeister Frank als Obmann des Finanzausschusses die Erklärung ab, daß der Jahresvoranschlag 1952 bereits im Finanz-, Schul- und Bauausschuß beraten wurde und daß mit den bisherigen Hebesätzen das Auslangen nicht mehr gefunden werden kann. Er verwies im besonderen auf die gesteigerten Ausgaben im Schul-, Fürsorge- und Bauwesen, welche trotz äußerster Sparsamkeit nicht niedriger gehalten werden konnten. Es entstand somit die Notwendigkeit, eine Erhöhung der Hebesätze auf den Sollsatz vorzunehmen, um das Gleichgewicht im ordentlichen Haushalt zu bewahren. Der voraussichtliche Mehrertrag durch die Erhöhung der Hebesätze beträgt ca. 8.000 bis 9.000 S. Die Hundesteuer wurde für den ersten Hund mit 50 S und für den zweiten und jeden weiteren Hund mit 75 S festgesetzt. Hierauf wurde jedes einzelne Kapitel der Einnahmen und Ausgaben in allen Details verlesen und vom Gemeinderat einstimmig genehmigt. Bedeutende Erhöhungen erliefen die Ausgaben im Schulwesen um 5.000 S (28.000 S), im Fürsorgewesen um 11.000 S (40.000 S), im Bauwesen durch die Straßenasphaltierung und Erhaltungsarbeiten um 29.000 S (71.000 Schilling) und für öffentliche Einrichtungen

(Straßenbeleuchtung etc.) um 11.000 S (23.000 S). Nach Erledigung verschiedener Anfragen schloß der Bürgermeister um 22 Uhr die Sitzung.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt, Geburten: Am 7. ds. ein Knabe Ulrich Eduard der Eltern Adolf und Ida Friesenegger, Gärtner, Zell, Urtalgasse 1. Am 13. ds. ein Knabe Johann der Eltern Johann und Katharina Kointheuer, Kleinbauer, St. Leonhard a. W., Rotte Steinkeller 51. Am 19. ds. ein Knabe Josef der Eltern Agidius und Aloisia Offenberger, Industriehilfsarbeiter, Waidhofen-Land, Sankt Georgen i. d. Klaus 67. Am 23. ds. ein Knabe Anton der Eltern Anton und Kataline Gürtler, Bauer, Waidhofen-Land, 2. Krailhofrotte 5.

Konradshaim

Todesfall. Am 21. ds. starb die Ausnehmerin von Oberpolzort, Hedwig Kindslöhner, nach kurzem, schwerem Leiden im 73. Lebensjahre. R. I. P.

Windhag

Todesfall. Am 20. ds. ist nach kurzem, schwerem Leiden der Gastwirt und Wirtschaftsbesitzer Johann Scharrer im 51. Lebensjahre gestorben. Er ruhe in Frieden!

Sonntagberg

Aus der Gemeinde. Die Lebensmittelkartenausgabe für das zweite Viertel 1952 findet am Freitag den 28. ds. von 8 bis 12 Uhr für Böhlwerk im Gasthaus Brandstetter, für Hilm im Gasthaus Freuden-schub, für Rosenau, Bruckbach und Rotte Wühr beim Gemeindeamt in Bruckbach statt. Am Sonntag den 30. März findet die Lebensmittelkartenausgabe für Sonntagberg und Umgebung im Gasthaus Twertek von 9 bis 12 Uhr statt, wo auch von 9 bis 10 Uhr der Bürgermeister anwesend ist.

Todesfall. Freitag den 21. ds. ist der Volksschullehrer i. R. Karl Springer, wohnhaft in Bruckbach 79, im 77. Lebensjahre an Herzschlag verstorben. Karl Springer kam im Jahre 1904 als junger Lehrer in die Volksschule Rosenau und ist bis zu seiner im Jahre 1931 erfolgten Pensionierung dort verblieben. Durch sein stilles, zurückhaltendes Wesen hat er sich viele Sympathien erworben und war durch seine 27jährige Tätigkeit als Lehrer an der Volksschule in weitesten Kreisen bekannt. Das Begräbnis fand am Sonntag den 23. März unter zahlreicher Teilnahme aller Bevölkerungsschichten auf dem Friedhof zu Gleiß statt. Zahlreiche Lehrkräfte der Umgebung sowie die Lehrerschaft der Schule Rosenau nahmen am Begräbnis teil. Schuldirektor i. R. Karl Steinböck nahm am Grabe im Namen der Lehrerschaft und Gemeindevertretung in tiefbewegten Worten von dem Verstorbenen Abschied. Zwei verdiente

Schulmänner der Schule Rosenau haben nun rechts und links des Friedhofeinganges zu Gleiß ihre wohlverdiente Ruhe gefunden. Die Erde sei ihnen leicht!

Kino Gleiß. Samstag den 29. und Sonntag den 30. ds.: „Der fidele Bauer“. Mittwoch den 2. April: „Beherrscher der Luft“.

Hilm-Kematen

Verkehrsunfall. Am Sonntag den 23. ds. um ca. 19 Uhr fuhr der in Preinlesberg, Gemeinde Neuhofen a. d. Ybbs seßhafte Besitzersohn Alfred Hausberger mit seinem Fahrrad auf der Bundesstraße durch die Ortschaft Kematen. Unweit der Bäckerei Brunner ist derselbe mit einem Lastkraftwagen zusammengestoßen und wurde schwer verletzt. Nach erster Hilfeleistung durch den Arzt Dr. Schmutzer wurde der Verunglückte in das Waidhofener Krankenhaus gebracht.

Gaffenz

Ortsbauernratssitzung. Am Sonntag den 23. ds. fand in Aigners Gasthaus eine wichtige Besprechung des Ortsbauernrates von Gaffenz unter dem Vorsitz des Obmannes Ferdinand Hirtner, Unterwinkler, statt. Eingangs seiner Ausführungen gedachte der Obmann in pietätvoller und dankbarer Weise der verstorbenen Bauernbundmitglieder, besonders des Altbürgermeisters Peter Madenthauer, den uns der Tod jäh entriß, und unterbrach die Sitzung zum stillen Gedenken. Anschließend entrollte der

Verbilligte Eisenbahnrückfahrkarten

Wir bringen auszugsweise die Fahrpreise nach Einbeziehung von Waidhofen a. d. Y. in die Orte, die ermäßigte Rückfahrkarten mit sechstägiger Gültigkeit ausgeben können. Die Entfernung beträgt 250 Kilometer von Waidhofen aus und die Fahrtausweise können sowohl in Waidhofen wie auch in allen Orten, die in diese Entfernung fallen, nach Waidhofen an jedem Tage beansprucht werden.

Nachstehend die Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt in der näheren Umgebung:

	Vom Hauptbahnhof Waidhofen a. Y.		Vom Lokalbahnstation Waidhofen a. Y.	
	S	S	S	S
Nach				
Böhlwerk	1.20	1.20	1.20	1.20
Sonntagberg	1.20	1.50	1.80	1.80
Rosenau	1.80	2.10	2.40	2.40
Hilm-Kematen	2.40	2.70	3.00	3.00
Kröllendorf	3.30	3.60	3.90	3.90
Amstetten	6.90	7.20	7.50	7.50
St. Pölten	26.70	27.00	27.30	27.30
Linz	26.10	26.40	26.70	26.70
Wien-Westbahnhof	45.—	48.—	48.—	48.—
Ybbsitz	3.60	—	3.00	3.00
Opponitz	4.20	—	3.60	3.60
Großhollenstein	7.50	—	6.90	6.90
St. Georgen a. R.	10.80	—	10.20	10.20
Göstling	13.50	—	12.90	12.90
Lunz a. S.	16.20	—	15.60	15.60
Oberland	2.40	2.10	3.—	3.—
Gaffenz	3.—	2.70	3.60	3.60
Weyer a. d. Enns	4.80	4.50	5.40	5.40

Die Rückfahrt kann innerhalb sechs Tagen vom Ausgabebetrag an angetreten werden und muß aber am 6. Tag, vom Ausgabebetrag gerechnet, beendet sein. Fahrtunterbrechung auf der Hin- und Rückfahrt ist je einmal gestattet.

**KAUFHAUS
GÖTZL
K.G. AMSTETTEN**

Schau fenster-Modenschau

Devise: Was eine Frau im Frühling träumt

Samstag den 29. März
um 15 und 16.30 Uhr
Sonntag den 30. März
um 17 und 19.30 Uhr

Schafft Osterkrippen!

Von Dr. Edmund Waage

Warum stellt sich Weihnachten im Erleben der Familie so ganz anders dar, als Ostern? Warum glänzt jedes Kindesauge bei seinem Namen? Warum ist der Christabend „das“ ersehnte Fest, dem ein ganzes Jahr entgegengehofft wird? Am üblichen Beschenktwerden kann dies allein nicht liegen, das hieße Anlaß und Auswirkung verwechseln und es sei nur nebenbei erwähnt, daß bei manchen christlichen Völkern die Bescherung nicht am Weihnachtsabend, sondern an anderen Tagen, zum Beispiel am Dreikönigstag, stattfindet. Die Ursache, warum die Gaben des „Christkinds“ meist reichlicher und wertvoller ausfallen als die des „Osterhasen“, ist schon sekundärer Art und eben selbst schon Auswirkung einer Grundeinstellung, die selbst wieder tiefere Ursachen haben muß. Nun ist es überraschend, erkennen zu müssen, daß diese Grundeinstellung nicht im kirchlichen Bereich liegt, nicht vom Liturgischen her zu erklären ist. Im Gegenteil: Die kirchlichen Zeremonien um Ostern sind viel eindrucksvoller, als das Ritual der Weihnachtszeit. Ostern ist ja der Gipfel und die Krönung des Kirchenjahres, Weihnachten nur die Voraussetzung dazu, der Beginn des Erlösungsweges.

Und trotzdem bleibt die Osterfeier in der Familie weit hinter dem Weihnachtsrummel und auch unverdientermaßen weit hinter der liturgischen Bedeutung zurück. War das immer so? Ist das überall so? Beides müssen wir verneinen.

Die Grundursache der Vernachlässigung des Osterfestes in der Familie hat psychologische Wurzeln, die zum Teil aus dem Volkscharakter wachsen. Die verschiedene Seelenhaltung der Völker spielt hier eine Rolle. Man hat die Deutschen als das „Weihnachtsvolk“, die Slawen als das „Ostervolk“ bezeichnet. Der abendländische Mensch in seiner lebensbejahenden Grundeinstellung äußert sich gegenüber dem werdenden neuen Leben, der Freude und dem innigen Glücksempfinden am Feste der Familie anders, als der leidens- und erlösungsstüchtige Mensch des Ostens. Im Bereich der morgenländischen Kirche war daher immer Ostern auch im Volksbrauch das unbestrittene Hauptfest. Aber weder ist es im katholischen Bereich in früheren Zeiten und in verschiedenen Gegenden so hinter Weihnachten zurückgetreten, wie in den letzten Generationen, noch hat es je im protestantischen Volksteil seine Stellung als höchstes Fest des Jahres verloren. Der Volkscharakter allein kann daher dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Vielmehr müssen wir die Hauptschuld an dem Verkümmern christlichen Osterbrauchs in der Familie einer Lässigkeit gegenüber denjenigen Volksbräuchen beimessen, die dem Ernst der Mysterien entsprechen, während die „heidnischen“ aus einer rein irdisch-menschlichen Freudenstimmung heraus anziehender und deshalb der Erhaltung bzw. Wiederbelebung wert empfunden werden. Wohl halten sich rühmender Weise gerade in unserem Heimatland vielerorts weltliche, auf vorchristliche Ursitten und allgemeine Naturreligion

zurückgehende Frühlingsbräuche, aber eben diese feiern die Freude am Wiederaufleben, an der Auferstehung des Lebens, was bestätigt, was ich vorhin ausführte. Zur Vertiefung des (sicher auch damit) verbundenen Erlösungsgedankens wäre es jedoch wünschenswert, innerhalb der Familie sich wieder eines alten christlichen Brauches zu erinnern. Keineswegs handelt es sich da um eine Neuerung, sondern um eine Verbreitung anderweitig auch in deutschen Landen von altersher gepflegter Sitte und deren Erneuerung bei uns. Es ist dies die Aufstellung einer Osterkrippe daheim. So wie die Weihnachtskrippe die Gemüter der Kinder anspricht, wie die Familien mit Eifer einander zu überbieten suchen, wer die schönste Krippe hat — und die schönste ist die selbstgebastelte, an der jedes Jahr noch etwas besonderes dazukommt

— so sollte auch die Osterkrippe wieder ihren Platz in unserem Heim finden. Die Darstellung von Leiden und Auferstehung Christi stand nicht zufällig am Beginn der dramatischen Kunst des Mittelalters und vieler Volksspiele! Die Aufstellung eines Ölberges, eines Kalvarienberges, eines hl. Grabes und der Auferstehung nicht nur in der Kirche, sondern auch daheim im Herrgottswinkel, spricht die Sinne der Kinder unmittelbar an. Sie soll das Miterleben dieser hohen Festzeit ebenso eindrucksvoll vermitteln, wie der Bau einer Weihnachtskrippe.

Seit einigen Jahren sind zwar auch bei uns wieder billige Ausschneidebogen von Künstlerhand für einen „Kalvarienberg“ aufgetaucht, es wäre aber wahrlich an der Zeit, wenn die Volkskunst, besonders die bäuerliche, sich wieder dieses Motivs annehmen würde, denn nichts verbindet mehr mit einem Geschehnisbereich als das liebevolle Selbstschaffen seiner Darstellung.

Deshalb sage ich: Schafft Osterkrippen!

Das Bildnis

Von Ed. Wohl

Guido Orelli saß am Strand der Ligurischen Küste und träumte vor sich hin. Die Hitze des Tages war verglüht. Kraftlos kam der Nachwind über das Meer, und flach fielen die Wellen auf den Sand. Guido atmete tief die milde Luft ein. Der starke Duft aus Rosengärten und Olivenhainen umfing süß und schwer die Sinne.

Plötzlich wandte er den Kopf. Irgendwo glaubte er ein leises Knirschen im Sand zu hören. Aber nichts regte sich. Schwarz hob sich der Kamm des Apennin mit den spitzen Silhouetten der Zypressen vom Nachthimmel ab. Doch jetzt — da war es wieder, das Knirschen, und aus dem nachtblauen Hintergrund löste sich der Schatten einer weiblichen Gestalt.

Im gleichen Augenblick sprang Guido auf und lief ihr entgegen. Er streckte die Arme aus. „Martina!“

Sie wich, wie erschrocken von seinem Ungestüm. „Bitte, nehmen Sie mir nicht den Rest meines Mutes!“ Es klang, als zitterte sie vor Angst. Und Guido ließ die Arme sinken. Seit acht Tagen versuchte er nun, Martinas Scheu zu überwinden. Es gelang ihm nicht. Durch rasche Erfolge bei schönen Frauen verwöhnt, vermochte er sein Temperament nur mühsam zu zügeln. Aber nach zehn Jahren eines ungebundenen Lebens, verehrt als großer Frauenmaler, war er einer der Suchenden geworden. Er sehnte sich nach einem echten Gefühl und nach der Frau, die dieses Gefühls würdig war.

Als sich Martina zu ihm auf einen Felsblock setzte, als er ihre Hand halten und küssen durfte, war er glücklich. Sie sprachen nicht und blickten stumm hinaus aufs Meer. Guido war erfüllt von einem Gefühl reiner, tiefer Liebe.

Sehr bald schon erhob sich Martina. „Ich muß nun gehen. Morgen fährt mein Zug nach Venedig.“

Guido fühlte ein Würgen im Hals. So weh tat es also, Abschied zu nehmen. Er wollte fragen, wohin er ihr schreiben dürfe, wollte ganz ruhig sein und — riß

sie an sich. Aber blitzschnell war sie ihm entglitten und lief davon.

Mit herabhängenden Armen, den Kopf weit zurückgebogen, schwer atmend, so blieb er am Ufer stehen.

Am nächsten Tag ging er in das Hotel, in dem er Martina zuerst gesehen hatte. Er ließ sich ihre Adresse geben, schrieb sofort, bat um Verzeihung und um ein Wiedersehen. Der Brief kam unzustellbar zurück. Guido setzte sich in den Zug, forschte eine Woche lang in Venedig und kehrte ohne Hoffnung heim.

Von diesem Zeitpunkt an begann für den Maler Guido Orelli eine Periode rastlosen Schaffens, bis er sich erschöpft hatte. Es entstand, lebensgroß Martinas Bild, „Die Unberührte“, das weithin Aufsehen erregte und ihn berühmt machte.

Doch, obwohl innerlich ruhiger geworden, blieb die Sehnsucht nach der geliebten Frau, die ihm Inbegriff hoher weiblicher Tugenden geworden war...

Im Frühling kam Guido nach Florenz und ging nach einem Spaziergang am Arno in ein kleines Vergnügungslokal. Kaum hatte er sich gesetzt — als sei dieser Augenblick ihm seit einem halben Jahr vom Schicksal bestimmt gewesen — trat eine Tänzerin auf, die ihre Reize freigeigelt zur Schau stellte.

Guido stand wie erstarrt neben einer Logensäule. Er winkte dem Kellner. „Wer ist die Tänzerin?“

„Martina Negri. Soll ich sie an Ihren Tisch bitten, Signor? Sie kommt gern. Die Mädchen sind zur Unterhaltung der Gäste da.“

Guido ging durch die Logenreihe, den Flur, die Halle und den Garderobenraum ins Freie. Ihm war, als habe er in diesen wenigen Minuten eine weite Strecke seines Lebens durchschritten und sei todmüde. Er verwünschte die Grausamkeit des Augenblicks, der ihm die Gnade einer unerfüllten Sehnsucht genommen hatte.

erworben hat. Er dankte allen Musikern und Musikfreunden für ihre Treue und richtete schließlich einen eindringlichen Aufruf an die Jugend Hollensteins, sich ebenso in reiner Freude und Begeisterung der Musik und dem Gesang zu widmen, wie es unsere Vorfahren stets taten. Es folgte nun ein günstiger Kassenbericht des Kassiers Rudolf Winkelmayr, wofür ihm der Obmann unter lebhafter Zustimmung der Versammlung bestens dankte. Schriftführer Willi Streicher verlas dann das umfangreiche, von Franz Sonnleitner verfaßte Protokoll des Vorjahres, in welchem besonders die gelungene Veranstaltung des großen Musikfestes aus Anlaß der 90-Jahrfeier der Gründung des Musikvereines und der Ortskapelle hervorgehoben wurde. Anschließend hielt der Ehrenkapellmeister Peter im Namen der unterstützenden Mitglieder eine Dankesansprache an den Kapellmeister Streicher und seine Kameraden, in welcher er auf den noch nie dagewesenen Erfolg der Musikkapelle bei dem „wunderbaren Musikfest“, wie sich einige namhafte Ehrengäste und Musikkenner geäußert haben, hinwies. Unter dem Vorsitz des Ehrenkapellmeisters Peter wurden nun die Neuwahlen vorgenommen. Wie es nicht anders zu erwarten war, endigten diese in der einstimmigen begeisterten Wiederwahl aller Funktionäre, und zwar als Obmann Hans Pschorr, Stellvertreter Franz Steinauer, Kassier Rudolf Winkelmayr, Schriftführer Franz Sonnleitner, Stellvertreter Anton Steinbacher jun., Kapellmeister Franz Streicher, Stellvertreter Roman Zaritzer, Archivar Leopold Maderthaler, Stellvertreter Josef Egger. In den Musikausschuß wurden Franz Balogh, Ludwig Ambros und Rudolf Kefer gewählt. Zum Hauptthema übergehend, hielt der Obmannstellvertreter Franz Steinauer einen eingehenden Vortrag über das Projekt der neuen Theaterbühne und des Saalausbaues. Nach einem Rückblick über die Vorgeschichte berichtete er ausführlich über die Einzelheiten des

Bauprojektes, das durch den Architekten Bukovics aus Waidhofen, bekanntlich ein erfahrener Fachmann auf diesem Gebiete, und seinem Mitarbeiter Ing. Hanaburger ausgearbeitet wurde. Dieser vorliegende Plan ist bis ins kleinste Detail gut überlegt und sorgfältig ausgearbeitet und stellt eine ganz hervorragende Verbesserung der Saalverhältnisse dar. Die neue Bühne im Ausmaß von 5 m Tiefe und 13 m Breite mit einem Ankleideraum wird nämlich außen angebaut. Das bedeutet eine Saalvergrößerung um mehr als 80 Quadratmeter. Die Durchführung des Baues soll durch freiwillige Gemeinschaftsarbeit geleistet werden, wodurch eine wesentliche Verringerung eintritt. Trotzdem werden die Materialkosten allein auf 23.000 S kommen. Dennoch erscheint der Bau jetzt schon so viel als sichergestellt. Die Aufbringung so großer Mittel konnte nur durch eine großzügige Holzammelaktion ermöglicht werden. Der Obmannstellvertreter konnte mitteilen, daß durch die bäuerlichen Waldbesitzer schon jetzt über 50 fm Nutzholz gespendet wurden, was freudig zur Kenntnis genommen wurde. In Anbetracht dieses Gemeinschaftsopfers durch den Kleinwaldbesitz besteht die begründete Hoffnung und Erwartung, daß der Großgrundbesitz nicht werde zurückstehen können, so daß die Haupt Sorge der Finanzierung überwunden erscheint. Denn von jenem Teil der Holzaufbringung, der nicht unmittelbar zum Bau verwendet werden muß, glaubt man durch günstigen Verkauf namhafte Beträge zu erzielen. Auch hofft man von den Großunternehmungen größere Unterstützungen. Die Gastwirtin Marie Edelbacher spendet zu diesem Bau 2000 Schilling und die Gemeindevertretung Hollenstein stellt 5000 S zur Verfügung, welcher Betrag allmählich durch die Lustbarkeitssteuer wieder hereingebracht werden kann. Es soll aber auch die Gesamtbevölkerung, und zwar jeder einzelne zu diesem Gemeinschaftswerk sein Scherlein beitragen. Zu diesem Zweck hat die n.ö. Landesregierung eine Bausteinsammlung für den Bühnenausbau in Hollenstein bewilligt. Da Hollenstein bekanntlich bei allen gemeinnützigen Sammlungen im ganzen Ybbstal vorbildlich immer voran war, so rechnet man auch jetzt mit einem Ergebnis von 3000 S. Die gesamte Jugend von Hollenstein wird aber gebeten, bei diesem ersten großen Werk der Dorfgemeinschaft emsig mitzuwirken. Der Redner sprach hierauf dem anwesenden Baumeister Friedrich Steinbacher den herzlichsten Dank für die wertvolle uneigennützigte Hilfe aus, mit welcher dieser der Planung des Projektes zur Seite gestanden ist und alle die notwendigen Kostenvorschläge unentgeltlich ausgearbeitet hat. Er bittet denselben auch weiterhin um seine unentbehrliche Mithilfe. Obmann Pschorr dankte weiters Obmannstellvert. Steinauer für seine ausführliche Berichterstattung und allen jenen, welche bisher das Projekt so ausgiebig unterstützten. Er dankte auch dem Bürgermeister Zwetler für sein großes Entgegenkommen und hofft, daß das Geld der Gemeinde, wie zu erwarten ist, reichlich zurückfließen werde. Er begründet diesen Bühnenausbau und die Saalerweiterung als schon lange notwendig, weil bei allen größeren Veranstaltungen für wohltätige Zwecke und jenen der Volksschule der Saal die Besucher nicht mehr zu fassen vermochte. In dieser harten Zeit soll man aber auch dem Frohsinn seine Geltung bewahren. Der Bau wird für die wahre Dorfgemeinschaft zeugen, wie wir sie uns denken und von dem auch spätere Zeiten noch Nutzen ziehen werden. Anschließend sprach zustimmend zu diesem Projekte Ehrenkapellmeister Peter, indem er daran erinnerte, daß es jetzt genau 40 Jahre sind, als im Jahre 1912 der damalige Gastwirt Hans Schönhammer aus eigenen Mitteln diesen Saal gebaut hat. Durch diesen Saalbau wurde die Vereinstätigkeit, insbesondere die des Männergesangsvereines, welcher im Jahre 1862 zusammen mit dem Musikverein gegründet worden war, erst ermöglicht. Diesen beiden Vereinen verdankt man es aber auch, daß die

musikalische Veranlagung der Kinder Hollensteins geweckt und ausgebildet wurde und im Vorjahre beim Preissingen der Volksschüler den ersten Preis errangen. Der Saal ist daher als ein Gemeinschaftsraum für die ganze Gemeinde zu bezeichnen. Jeder hat die Pflicht, ein solches Projekt zu unterstützen. Mit Darbietungen der Musikkapelle, welche diese Jahreshauptversammlung so schön umrahmten, wurde diese allen Mitgliedern noch lange in angenehmer Erinnerung bleibende Versammlung geschlossen.

Lichtspiele Hollenstein, Samstag den 29. ds.: „Gewitter im Mai“. Sonntag den 30. ds.: „Goldener Sommer“.

Göstling

Heimatbuch Ybbstal, 2. Band: Geschichte, Land- und Forstwirtschaft. Durch Ankündigung in unseren Heimatblättern kamen auch Bestellungen aus Brasilien auf das Buch. Wir senden auch von hier aus Heimatgrüße!

Todesfall. Am 14. ds. ist der Zimmermann Albin Nachbargauer im 71. Lebensjahre gestorben. Er ruhe in Frieden!

Hochkarschutzhaus. Schneehöhe: 300 cm alt, 35 cm neu.

Schaufenster-Modenschau in Amstetten

Das Kaufhaus Otto Götzl veranstaltete im Herbst des Vorjahres eine originelle Modenschau in den Schaufenstern des Kaufhauses, die sich eines ungeahnt großen Zuspruches erfreute. Die Idee, die Modeschöpfungen auf diesem Wege dem Publikum nahezubringen, hat derart großen Erfolg gezeigt, daß die Leitung des Kaufhauses sich entschlossen hat, die eingeschlagene Linie beizubehalten. Samstag den 29. und Sonntag den 30. März in den Nachmittags- und Abendstunden werden daher wieder drei ausgewählte Mannequins die neuesten Frühjahrs- und Sommermodelle in den Schaufenstern vorführen, wobei an einige Überraschungen gedacht ist, die gewiß Anklang finden werden. Samstag werden die Vorführungen um 15 und 16.30 Uhr, Sonntag um 17 und 19.30 Uhr stattfinden, so daß auch Besuchern von außerhalb Amstetten Gelegenheit gegeben ist, die Modenschau zu sehen.

Schafflers Wettervorhersage für April

Nach dem teils sehr stürmischen naßkalten Monatsanfang gegen 5. Erwärmung, doch windig. Nach wechselndem Wetter um den 6. 7. ab 8. windig, regnerisch bis 11. Dann Besserung bis ca. 14. Mit 15. 16. bis 19. recht schlechtes Wetter, gewittriger Regen und Schneefall. Besserung und Erwärmung ab 20. Vom 24. bis 26. Schlechtwetter. Monatsende Erwärmung mit Hagelgefahr um den 29.

Der April, auch Ostermonat, hat 30 Tage. Ende des Monats ist die Tageslänge 14 Stunden 28 Minuten. Zunahme 1 Stunde 38 Minuten.

Lostage: Am 24. Ist zu Georg das Korn so hoch, daß sich ein Rabe darin verstecken kann, so gibt es ein gutes Getreidejahr. Sind die Reben um Georg noch blind, so freut sich Mann und Kind. Am 24. St. Georg und St. Marks dräuen oft viel Arge.

Bauernregeln: Bringt der April viel Regen, so deutet es auf Segen. Nasser April verspricht der Früchte viel.

WIRTSCHAFTSDIENST

Alte Zehn-Schilling-Noten werden eingezogen

Wie die Nationalbank mitteilt, werden die Zehn-Schilling-Noten mit dem Datum 2. Februar 1946 am 30. April eingezogen. Von diesem Zeitpunkt an werden diese Zehn-Schilling-Noten von den Bankanstalten der Nationalbank bis zum 30. April 1952 umgetauscht.

Funktionärstagung der gewerblichen Wirtschaft

Unter dem Vorsitz von Bezirksstellenobmann Sepp Schmid versammelten sich die Funktionäre des Bezirkes Amstetten zu wichtigen Beratungen. Neben einer Vielzahl von Funktionären konnten begrüßt werden: Nationalrat Josef Wallner, Sektionsobmann Komm.-Rat Otto Götzl, Bundesinnungsmeisterstellv. Komm.-Rat Frz. Hütten, Kammerat Dittrich, Innungsmeisterstellv. Plaim, die Herren des Bezirksstellenausschusses u. v. a. Als Vertreter der Handelskammer Niederösterreich war der Organisations- und Personalamtsleiter Dr. Salzbrunn erschienen. Bezirksstellenobmann Sepp Schmid skizzierte in seiner Begrüßungsansprache in prägnanter Weise den Aufgabenbereich der verantwortungstragenden Funktionäre der gewerblichen Wirtschaft und umriß die Wichtigkeit der Tagesprogrammunkte. Den Rechenschaftsbericht erstattete der Bezirksstellensekretär. Nationalrat Wallner nahm zu aktuellen Steuerfragen und Kommerzrat Götzl zur Preisentwicklung Stellung. Der Hauptprogrammpunkt umfaßte das Thema „Altersversorgung der selbständigen Erwerbstätigen“. Nach eingehender Darlegung der Durchführungsbestimmungen er-

gab sich eine tiefgründige Aussprache, aus der geschlossen werden kann, daß die vom Bundeskammertag getroffenen verantwortungsbewußten Maßnahmen grundsätzlich gutgeheißen werden. Ein jahrzehntelanger Wunsch erscheint nunmehr erfüllt.

Riesenverluste durch Schleudereexporte

Die Verschleuderung unserer Rohstoffe nimmt immer größere Ausmaße an. Unsere Rohstoffexporte nach dem Westen werden im Rahmen des Marshallplanes von den Amerikanern gelenkt und die Verluste, die Österreich dadurch erleidet, sind ungeheuer. Besonders enorm sind sie bei Eisen, Stahl und Walzmaterial, welche weit unter den Inlands- und den Weltmarktpreisen nach dem Westen geliefert werden. Die Verschleuderung unserer Rohstoffe an die amerikanische Kriegswirtschaft nimmt immer größere Ausmaße an. Die Verluste, die Österreich dadurch erleidet, sind ungeheuer und gehen alljährlich in die tausende Millionen Schilling. Besonders enorm sind sie bei Eisen, Stahl und Walzmaterial, die im Zeichen der amerikanischen Kriegswirtschaft nach dem Westen exportiert werden, und zwar zu Schleuderepreisen. Stabeisen, für das in Österreich ab Werk 1920 S pro Tonne bezahlt werden muß, wird ab Werk schon um 1550 S exportiert, während auf dem Weltmarkt 2100 S bis 2400 S bezahlt werden. Walzdraht kostet in Österreich ab Werk 1920 S pro Tonne, im Export bloß 1500 S und der Weltmarktpreis beträgt 2200 bis 2500 S. Bei Feinblechen ist der Preis in Österreich, je nach Stärke, mit 3188 bis 4623 Schilling festgelegt, im Export erhalten wir nur 2400 bis 3200 S, der Weltmarktpreis aber beträgt mindestens 2800 bis 3350 Schilling. Der österreichische Exportpreis für Roheisen stellt sich auf 65 bis 70 Dollar pro Tonne, während der offizielle Weltmarktpreis mit 99 Dollar festgesetzt ist. Nicht nur, daß die österreichischen Betriebe immer weniger Eisen, Stahl und Walzmaterial erhalten, wird die österreichische Bevölkerung obendrein noch gezwungen, durch hohe Inlandpreise die Exportverluste zu decken. Das ist der dem österreichischen Volk auferlegte „Wehrbeitrag“ für die amerikanische Aufrüstung. Während immer immer mehr Eisen, Stahl und Walzmaterial ins Ausland exportiert wird, sind österreichische Betriebe gezwungen, diese Fabrikate aus dem Ausland zu weit höheren Preisen einzuführen. Da die österreichischen Exportpreise jedoch derartig niedrig sind, ist es für die ausländischen Kapitalisten sogar noch profitabel, Eisen, Stahl und Walzmaterial, das in Österreich erzeugt und ins Ausland exportiert wurde, wieder zu Weltmarktpreisen nach Österreich zu liefern. Auch die großen österreichischen Betriebe haben sich dies zunutze gemacht und exportieren einen Teil ihrer Materialien ins Ausland, mit dem Zweck, sie durch ihre dort befindlichen Zweigniederlassungen wieder an österreichische Betriebe, natürlich jetzt zu Weltmarktpreisen, zu verkaufen. Kein Wunder, daß bei einer solchen Wirtschaftspolitik die österreichische Fertig-

Das Juniorenturnier in Lüttich

Die österreichischen Eishockeyspieler haben seinerzeit, Dezember wars, eine Einladung zum Lütticher Juniorenturnier erhalten. Man beschloß im Verband, dieses Turnier zu beschicken, obwohl fast keine Aussicht bestand, irgendwelche Erfolge einzuharsten. Um den österreichischen Eishockeysport ist es sehr schlecht bestellt, die Chancen, wieder nach vorne zu kommen, sind allein auf dem Nachwuchs aufgebaut. So führen also die Junioren nach Lüttich, begleitet vom mitleidigen Lächeln der Sachverständigen und Schlachtenbummler, die man ruhig als 100prozentige Optimisten bezeichnen könnte, denn auch sie waren aufs Schlimmste gefaßt. Aber siehe da, unsere Burschen, die leider auch jedes Selbstvertrauen verloren hatten, spielten im ersten Match gegen Holland 5:5. Holland ist allerdings die schwächste teilnehmende Nation und man wußte nicht recht, wer hier optisch gesehen besser abgeschnitten hatte, denn Österreich wurde von den Fachleuten spielstärkemaßig gleich hinter Holland gereiht. Das Turnier ist eben zu Ende gegangen und das Ergebnis der letzten Spiele steht noch aus, aber wahrscheinlich ist uns dieses 5:5 zum Verhängnis geworden — doch davon später. Im zweiten Spiel war Italien der Gegner. Österreich hatte keine Chancen und — siegte; siegte 5:1 sogar. (Übrigens bis jetzt die erste Niederlage der Italiener in diesem Turnier.) Der dritte Gegner Österreichs waren die Belgier. Nun hatten unsere Spieler das Selbstvertrauen bereits wieder, hatten erkannt, daß auch ihre Gegner nur mit Wasser kochten und schlugen die Belgier 10:7. Im wichtigsten Spiel des Turniers gab es dann leider eine knappe Niederlage gegen England. Obwohl die Österreicher das ganze dritte Drittel stark überlegen waren, verloren sie mit 1:2. Dieses Resultat kann den Turniersieg kosten. Im letzten Spiel siegte Österreich über Frankreich 11:4, wobei die einzelnen Spieldrittel recht merkwürdige Resultate aufwiesen (3:0, 0:4, 8:0). Damit hat Österreich von 10 möglichen Punkten sieben erreicht und das Pensum abgeschlossen. England und Italien folgen mit 6 Punkten und wahrscheinlich wird eine der beiden Nationen die Österreicher überholen. Wenn es auch mit dem Turniersieg nichts werden sollte,

ein Erfolg für Österreichs junge Eishockeygarde war es trotzdem. Hätten wir gegen Holland gesiegt, stünde der Turniersieg außerdem gar nicht in Frage. Unsere Jungen haben immerhin gezeigt, daß es mit dem Eishockeysport in Österreich wieder aufwärts geht. Ein paar Jahre noch unter der kundigen Leitung des Kanadiers Brendin und der Anschluß an die spielstarken Nationen ist wieder hergestellt. Über den Endstand des Turniers berichten wir in der nächsten Sport-Rundschau.

Das Kandahar

Bereits in unserer letzten Sport-Rundschau berichteten wir über das Kandahar-Rennen. Nun einige recht sinnvolle Nachklänge im In- und Ausland hat es aber doch gegeben, über diese wollen wir nun ergänzend berichten. „Sport Zürich“ schreibt in einer Nachbetrachtung: „Die Österreicher sind nicht nur in bezug auf Schilau erste Klasse, sondern auch als Team in bezug auf Kameradschaft unübertrefflich.“ Dieses Lob einer führenden Schweizer Sportzeitung muß uns recht stolz machen, um so mehr, als gerade in letzter Zeit von Differenzen im österreichischen Schilau immer wieder berichtet wurde. Es hat sich aber gezeigt, daß, wenn es darauf ankommt, doch alle Unstimmigkeiten begraben werden und eben nur das eine Ziel wesentlich ist, der Sieg für Österreich. Nicht nur Können, auch Glück stand uns beim letzten Kandahar zur Seite. Eine Erika Mahringer, im Abfahrtslauf hoffnungslos abgeschlagen, schaffte im Torlauf zweimal die Bestzeit und schlug alle Konkurrentinnen. Trude Klecker zeigte einmal mehr, daß sie absolute Weltklasse darstellt. Sie hat sich in den letzten zwei Jahren geradezu sprunghaft verbessert und ihr vierter Platz im Torlauf war mehr als verdient. Über die Herren gibt es wohl momentan keine Debatte. Unser Team ist gleich stark, keiner besser als der andere, jeder immer zum Sieg bereit, für einen Sieg gut. Eines vor allem haben sie den anderen Schinationen voraus: Während die anderen immer nur einen, höchstens zwei Spitzenläufer zur Verfügung haben, besitzen wir ein Team von 5 bis 6 gleich guten Läufern. Dies stempelt uns zur besten alpinen Schination der Erde.

warenindustrie im Ausland immer weniger konkurrenzfähig ist und zugrunde gerichtet wird.

Aus der Sowjetunion

Wo heute Wüsten sind, werden Gärten blühen

Bis zum Jahre 1957 werden in der Sowjetunion alle bisher begonnenen Großbauwerke des Kommunismus die Arbeit

aufnehmen. Die acht Kraftwerke — darunter die zwei Gigantkraftwerke von Kuibyschew und Stalingrad — werden jedes Jahr 22,5 Milliarden Kilowattstunden (kWh) elektrischen Strom liefern. Das entspricht der vierfachen Stromproduktion Österreichs im Jahre 1951. Es bedeutet eine Einsparung von 22,5 Millionen Tonnen Brennstoff im Jahre und die Freistellung einer Riesenarmee von Bergleuten und Eisenbahnern. Die sowjetische Landwirtschaft allein wird zusätzlich jährlich 4,8 Milliarden kWh Strom erhalten — das ist zweieinhalbmal so viel Strom, wie im vorrevolutionären Rußland im Jahre 1913 insgesamt erzeugt wurde. Die Hälfte dieses Stromes wird für die mechanischen Pumpen der Bewässerungs- und Berieselungsanlagen verwendet werden, die andere Hälfte wird zur Elektrifizierung der Landwirtschaft dienen. In der UdSSR wurden einige der größten Verbundnetze der Welt geschaffen und die längsten Kanäle der Welt werden die südlichen und südöstlichen Gebiete der Sowjetunion durchziehen. Von besonderer Bedeutung sind der Wolga-Don-Schiffahrtskanal, der die Stromgebiete der Wolga und den Don miteinander vereinigt, und den turkmenischen Hauptkanal, den Aral- und Kaspisee verbindet. 70.000 km Wasserstraßen werden damit zu einem einheitlichen Transportsystem zusammengefaßt. Moskau wird zu einem Hafen von sechs Meeren. Tausende Kilometer großartiger Kanäle werden die wasserarmen Gebiete durchziehen. Die neuen bewässerten Gebiete (12 Millionen Hektar) werden fast zehnmal so groß sein wie die Bewässerungsgebiete des Nil und dreieinhalbmal so groß wie die Bewässerungsgebiete in den USA. Sie werden damit ein Drittel der gesamten künstlich bewässerten Gebiete bilden, die im Laufe von Jahrtausenden auf der Erde geschaffen wurden. Die fruchtbaren Gebiete werden das lebenspendende Wasser der großen Ströme bekommen. Die von der Sonne ausgedörrten Böden werden zu blühenden Gärten werden, die Dünen im Dnjepr-, Don-, Wolga- und Kaspiseegebiet und in der Kara-kum werden gefestigt werden. An den Ufern der großen Ströme werden junge Wälder rauschen. Wo heute noch Wüsten sind, werden Gärten blühen. Im Chersoner Gebiet wird mit dem Reisanbau begonnen werden. Im Delta des Amudarja wird das größte Baumwollgebiet der Erde entstehen. Auf der nördlichen Krim werden Ölpflanzen gedeihen, die ätherische Öle liefern. Südwest-Turkmenien wird zu einem einzigen Garten mit subtropischen Bäumen werden. Die neuen Bewässerungsgebiete werden zusätzlich jährlich 6 Millionen Tonnen Getreide, 3 Millionen Tonnen Rohbaumwolle und 6 Millionen Tonnen Zuckerrüben liefern. Hier wird also zusätzlich mehr Weizen geerntet werden, als in Argentinien oder Italien produziert wird. Der Sowjetmensch wird die Wasserführung der Flüsse gründlich verändern. Die beiden Stauseen am Dnjepr werden 28 Prozent der gesamten jährlich abfließenden Wassermenge des Stromes aufnehmen. Die sechs Stauseen an der Wolga werden bis zu 80

Österreich—Belgien 2:0 (0:0)

Im Wiener Stadion siegten die Österreicher am vergangenen Sonntag über Belgien viel sicherer, als das Ergebnis besagt. Die Österreicher waren die ganze Spielzeit stark überlegen, kombinierten im Feld sehr gut, waren aber vor dem Tor zu unentschlossen. Die Belgier spielten wohl besser als im Herbst in Brüssel, versagten jedoch als Schützen gänzlich. Die Tore der Österreicher schoß Stojaspal.

In Charleroi siegte Österreich B über Belgien B ebenfalls 2:0. Die beiden Tore schoß Haummer.

ASK. Vorwärts Hausmening gegen SV. Weyer 5:3 (3:0)

Weyer mußte die Spieler Schauler, Dorfner, Großauer, Neudecker ersetzen, außerdem waren Gollner und Puffer noch nicht einsatzfähig. Trotz der argen Schwächung konnte man, abgesehen von einigen schwachen Punkten, zufrieden sein. In der ersten Viertelstunde spielte Weyer sehr schön, doch Hausmening erzielte ein überraschendes Tor, dem ein Eigenprodukt Weyers folgt. Dies gab den Platzherren mächtigen Auftrieb. Sie beherrschten klar die restliche erste Hälfte und gingen mit 3:0 in die Pause. In der größten Drangperiode schoß Hausmening neuerlich zwei Tore, was vor allem auf Nichtdecken der Flügelstürmer zurückzuführen war. Weyer schnühte nun seinen Gegner ein, konnte jedoch nur mehr das Resultat verschönern. Mit zwei hundertprozentigen Chancen, die vergeben wurden, endete das Spiel, das Hausmening verdient gewann. Die Stützen Weyers waren der Ersatztormann Lenz, Polinsky und Moser. Tore: Moser (2), Kteiner (1).

Sonntag den 30. ds. findet in Waidhofen das Meisterschaftsspiel der 1. Klasse Oberösterreichs SV. Weyer—SK. Kronstorf statt. Beginn 15 Uhr, vorher Jugend und Reserven. Beide Vereine sind noch abstiegsgefährdet und obwohl Weyer 4 Punkte mehr besitzt als Kronstorf, darf das Spiel als offen bezeichnet werden. Kronstorf verfügt nun über die beste Stürmerreihe der Gruppe. Staudinger (fr. Amateure Steyr) und die Ausländer Molnar, Grundl, Kaufmann und Kleininger, von denen man allerdings nicht weiß, ob sie über die Zonengrenze kommen, sind weitere Stützen. Im Herbstspiel fiel K. wegen seiner rauen Gangart auf, der Tormann Weyers wurde durch einen Steinwurf schwer verletzt. Um so erbitterter wird der Revanchekampf werden.

Ein neuer amerikanischer Schädling bedroht Österreichs Pflanzenwelt

Von Dipl.-Ing. S. Novicky, Böhlerwerk

Seit mehr als 150 Jahren ist in Nordamerika eine Raupe bekannt, die besonders im Herbst allerlei Pflanzen durch Befressen ihres Laubes schwer schädigt. Da die Raupe außerdem die Blätter mit einem reichlichen Spinnwebgewebe bedeckt, hat sie die Bezeichnung „Herbstlicher Webwurm“ (fall webworm) getauft. Sie ist etwa 3 cm lang, schwarz behaart. Nach der Verpuppung schlüpft daraus ein Schmetterling von derselben Größe, weiß, manchmal schwarz punktiert. Er gehört zur Familie der Bärenspinner.

Bemerkenswert ist die große Zahl der Pflanzenarten, die diese Raupe befrißt. Es sind eine Menge von Laubbäumen, und zwar Obst-, Wald- und Alleebäume. Unter ihnen werden Maulbeerbaum, Pappel und Weide bevorzugt. Aber auch die einjährigen niederen Pflanzen bleiben vom amerikanischen Webspinner (Hyphantria cunea oder textor laute, sein wissenschaftlicher Name) nicht verschont, so z. B. Bohnen, Tomaten, Klee u. a.

Die Existenz dieses Schädlings in Nordamerika würde uns sonst nur vom rein wissenschaftlichen Standpunkt interessieren, wenn dieser Spinner nicht ganz überraschend Europa einen Besuch abgestattet hätte, um hier seinen schädlichen Fraß fortzusetzen. Der amerikanische Webspinner wurde im Jahre 1940 in der Nähe von Budapest von einem Sammler gefunden. Niemand kann auch nur ahnen, auf welche Weise dieser Schädling den „großen Teich“ überquerten konnte.

Nachdem er aber schon da war, schien ihm unser Klima gut zuzusagen und die europäischen Futterpflanzen wohl zu schmecken. Nach sechs Jahren konnte man diesen Spinner bereits 60 km südlich von Budapest feststellen. Im nächsten Jahr überflutete er zwei Drittel des ungarischen Staatsgebietes, so daß nach weiteren zwei Jahren, im Jahre 1948 die jugoslawische Grenze erreicht wurde. Weiter ging es rasch südwärts, so daß im Jahre 1950 die Provinzen Banat, Batschka und Vojvodina besetzt und die Donau bei Zemun erreicht wurde. Überall zeichnen kahlfressene Bäume den Weg des neuen Großschädlings. Aber auch in anderen Richtungen breitete sich die neue Geißel aus. So wurde voriges Jahr 1951 die österreichische Grenze in

Burgenland überschritten und auch das Gebiet westlich der Hauptstadt Wien erreicht.

Die Lebensweise des für Europa neuen Schädlings unterscheidet sich nur wenig von derjenigen vieler heimischer blattfressender Raupen. Jedoch ist seine Fruchtbarkeit bedeutend. Es werden bis 500 Eier von einem Weibchen abgelegt. Dabei wurden in Jugoslawien und auch bei uns bis drei jährliche Bruten festgestellt. Dies bedeutet, daß wenn Weibchen und Männchen gleich zahlreich sind, die Vermehrung in einer Progression von 1:250 vor sich geht. Somit können aus einem Elternpaar bei zwei jährlichen Bruten über 62.000 Nachkommen entstehen und bei drei Bruten sogar über 15 Millionen! Wenn diese Ziffern auch rein theoretisch sind, da immer ein Teil der Brut zugrunde geht, sieht man, daß die Ausbreitung des Webspinners in seiner starken Fruchtbarkeit begründet ist.

Daß es eingeschleppte Schädlinge in ihrer neuen Heimat sogar besser gehen kann, als daheim, wurde schon mehrmals festgestellt. So bildet unser gemeiner Schwammspinner in Nordamerika eine Geißel, der man trotz energischsten Kampfes nach Jahrzehnten nicht Herr werden konnte. Noch schlimmer wütet dort der Maiszünsler (Pyrausta nubilalis), den man auch von Europa nach Nordamerika verschleppt hatte. Man könnte beliebig viele weitere Beispiele vom Gedeihen der eingeschleppten Schädlinge und Unkrautarten anführen.

Eine der wichtigsten Ursachen des besseren Gedeihens von eingeschleppten Schädlingen und Unkräutern ist das Fehlen der natürlichen Feinde im heimischen Land, die sie daheim im Schach halten. Daher ist die Einführung dieser Nützlinge aus der Urheimat eine am meisten versprechende Bekämpfungsmethode. Sie ist unter dem Namen „biologische Bekämpfung“ bekannt. Gerade im Fall des amerikanischen Webspinners ist man auf Nützlinge besonders angewiesen, da man mit Spritzungen mit chemischen Giften der Raupe durch ihr dichtes Gespinnst nur schwer zuleibe rücken kann. Entsprechende Verhandlungen wegen Einfuhr von Nützlingen wurden von den staatlichen Stellen bereits eingeleitet.

Für die Bauernschaft

Sprengkurs

Der angekündigte Sprengkurs für landwirtschaftliche Kultursprengungen beginnt am Freitag den 4. April um 8 Uhr im Brauhausgasthof Waidhofen. Einige Plätze sind noch frei, so daß noch Anmeldungen in beschränkter Zahl angenommen werden können. Freitag vormittags findet der theoretische Kursteil statt, Freitag nachmittags und Samstag Sprengpraxis.

Ländl. Fortbildungswerk Ybbsitz

Am Sonntag den 30. ds. findet um 10 Uhr im Gasthaus Grabner, Ybbsitz, eine Versammlung statt, zu der die gesamte männliche Jugend von Ybbsitz eingeladen wird.

Obstbaumpflege

Die letzten Tage vor Beginn der Feldarbeit bieten die letzte Gelegenheit, in den

Obstgärten Ordnung zu schaffen. Entrümpeln der alten Bäume, Kronenschnitt der jüngeren Bäume sowie die Winterspritzung müssen dort, wo es noch nicht geschehen ist, unverzüglich nachgeholt werden.

Vorbereitung der Frühjahrsarbeit

Wer seine Maschinen und Geräte zur Frühjahrs- und Sommerarbeit einsatzbereit haben will, muß sie die letzten Tage, die das Wetter heuer ausnahmsweise reichlicher zur Verfügung gestellt hat, pflegen und vorbereiten. Reinigen, Schmieren und Durchführung etwaig notwendiger Reparaturen müssen jetzt vorgenommen werden. Auch für die Reparatur von Heutrockengerüsten und deren Neuanfertigung (Schwedenreuter) ist jetzt noch Gelegenheit.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank

Für die herzlichen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Heimanges unseres lieben Vaters und Großvaters, des Herrn

Stefan Hackl

erhalten haben, sowie für die Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Besonders danken wir der Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, den Vertretern der Stadtgemeinde Waidhofen für die besonderen Ehrungen und die tröstenden Abschiedsworte am offenen Grabe sowie allen lieben Freunden und Bekannten, welche unserem teuren Toten das letzte Geleit gaben. Waidhofen a. Y., im März 1952.

Familien Holluber, Kerbler und Hackl.

Dank

Für die mir anlässlich des Ablebens meines lieben Großvaters, Herrn

Alois Mörth

erwiesene liebevolle Anteilnahme, für die schönen Kranz- und Blumengaben sowie für die Begleitung auf seinem letzten Wege danke ich hiemit allen von ganzem Herzen.

Bruckbach, im März 1952.

Anny Kirchner, Enkelin.

Dank

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Großvaters, Bruders und Onkels, des Herrn

Franz Helm

Altbauer von Maierhof

sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Besonders danken wir Herrn Dr. Landskron für die aufmerksame Behandlung während der Krankheit, Herrn Kaplan P. Josef für die Führung des Konduktes, dem Kirchenchor, Herrn Bürgermeister Kupfer für die erwiesenen Ehrungen, den lieben Nachbarn, Freunden und Hauspartei, welche uns in den schweren Stunden hilfreich zur Seite standen und nicht zuletzt allen Besuchern während der langen Krankheit. Auch allen Teilnehmern am Begräbnisse herzlichen Dank.

Ybbsitz-Maisberg, im März 1952.

Christine Helm, Gattin,
im Namen der Kinder und Anverwandten.

Dank

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, des Herrn

Karl Springer

Lehrer i. R.

und für die schönen Kranz- und Blumenspenden sage ich innigen Dank.

Bruckbach, im März 1952.

Olga Springer, Gattin,
im Namen der Kinder und aller Verwandten.

Praxiseröffnung Dr. Karl Drexler

Facharzt für innere Krankheiten
ordiniert ab 31. März 1952 in

Waidhofen a. d. Ybbs
Unterer Stadtplatz 18, Telefon 264
Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr
und 14 bis 16 Uhr, Samstag von 9 bis
11 Uhr. Privat und alle Kassen. 1848

Gebe bekannt

daß ich ab 1. April 1952 das Vertragsverhältnis mit der n.ö. Gebietskrankenkasse gekündigt habe.

Die Sprechstunden

sind jetzt: Dienstag von 11 bis 12 Uhr
und 3 bis 4 Uhr, Donnerstag von 3 bis
4 Uhr im Hause Pocksteinerstraße 35
(Villa Werner).

Das Vertragsverhältnis mit der Bundeskrankenkasse, Eisenbahn-Krankenkasse und Meisterkrankenkasse bleibt aufrecht. 1860

Prim. Dr. L. Christian

Willst du gut beraten sein,
kauf Schuhe nur beim Fachmann ein

SCHUHHAUS HRABY

bürgt für Qualität!

Gummistiefel in allen Größen lagernd

Freitag, 28., bis Samstag, 29. März 1952

PELZSCHAU

bei

Kaufmann FRITZ RINNER
Waidhofen a. d. Y., Weyrerstraße 15

Sehen Sie sich die Pelze an — unverbindlich und ohne Kaufzwang.
Ratenzahlungen für Pelzmäntel bis 12 Monatsraten.

Bauern, Landwirte!

Die Handarbeit des Bauern wird mehr und mehr von der Maschine abgelöst. Maschinen aber erfordern richtige Wartung und Pflege. — Darum

Landmaschinen-Reparaturen

in die

Schlosserei Felix Brachtel

Meisterbetrieb für das Landmaschinen-Handwerk
Waidhofen a. d. Ybbs, Unt. Stadtplatz 33, Tel. 213 (Zufahrt: Mühlstr. 23)

OFFENE STELLEN

Mädchen

gesucht. Gasthaus Litzellachner, Hilm-Kematen. 1845

Junger, braver

Bäckergehilfe

wird mit oder ohne Verpflegung ab 6. April aufgenommen bei Karl Mata, Bäckerei, Zell, Burgfriedstr. 4. 1855

Gesetztes, tüchtiges Mädchen

oder Witwe zu zwei Personen in größerem Privathaushalt gesucht. Etwas Gartenbeihilfe erwünscht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1856

Hausgehilfin

selbständig und brav, gesucht. Guter Lohn und jeden zweiten Sonntag frei. Bäckerei Kotter, Waidhofen, Weyrerstraße 11. 1857

Inserieren
bringt Erfolg!



Warum
schabt man die Karotten,

wenn sie für Babys bestimmt sind?
Nun, weil jeder größere Brocken den zarten Kindermagen reizt. Dies gilt auch für die groben Klumpen, zu denen pure Milch im Magen gerinnt. Feinsflockig aber, daher angenehm und leicht verdaulich, wird sie in der Mischung mit Kathreiner



darum ist er so gesund der...

Kathreiner

BEACHTEN SIE DIE ANZEIGEN!

Ritz- und Lammfelle

kauft jederzeit zu höchsten Tagespreisen
Franz Leibetseder, Kürschnermeister,
Waidhofen a. Y., Hoher Markt 24. 1700

VERSCHIEDENES

Städtische Filmbühne Waidhofen a. Y.

Freitag, 28. März, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 29. März, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 30. März, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Tiger Akbar

Montag, 31. März, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 1. April, 6.15, 8.15 Uhr

Die seidene Schlinge

Mittwoch, 2. April, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 3. April, 6.15, 8.15 Uhr

Lockende Gefahr

Jede Woche die neue Wochenschau!

WOHNUNGEN UND REALITÄTEN

Stockhohes Haus

mit kleinem Garten, in Zell a. d. Ybbs, sofort beziehbar, zu verkaufen. Adresse i. d. Verw. d. Bl. 1850

Möbliertes Zimmer

von alleinstehendem, berufstätigem Herrn dringend gesucht. Auskunft bei der Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Y.

VERANSTALTUNGEN

Ziegenbock, einjährig, verkauft Ig. Helmel, Gaffenz, O.O. 1847

Gemauerter Sparherd, gut erhalten, mit Backrohr und Kupferschiff, Herdplatte 70 mal 85 cm, zu verkaufen. Karl Haselsteiner, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 88. 1854

DKW. 250 cm³, neuwertig, zu verkaufen. Rudolf Winkelmayer, Hollenstein, Raiffeisenkasse. 1865

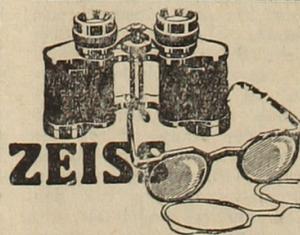
Lastwagen Fiat Turin, 1100, 32 PS., Ladegewicht 500 kg, zu verkaufen. Auskunft: Gasthaus Fuchsbauer, Waidhofen, Weyrerstraße 22. 1849

Pensionistin

50 Jahre alt, in Waidhofen a. Y. wohnhaft, sucht anhangloses Ehepaar oder alleinstehende Person mit einem flüssigen Barbetrag von mindestens 50.000 S gegen Leibrentenvertrag. Gute Behandlung zugesichert. Zuschriften unter Nr. 1861 an die Verw. d. Bl.

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.



Fach-
Optiker
Sorgner

Waidhofen
a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3